Entomologische Zeitung

herausgegeben
von dem
entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Praeses } des Vereins.
A. Lincke, Bibliothekar }

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

N° 8. 11. Jahrgang. August 1850.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber die Verbreitung der Schmetterlinge in Deutschland.

Ein Beitrag zur zoologischen Geographie.

Von
Dr. Adolf Speyer und August Speyer.

(Schluss.)

17. Pyrrha.

In beiden obern Regionen der ganzen Kette der Central- und Kalkalpen.

Spitaler Gebirge in Oberösterreich. Heiligenblut in etwa 5000 Fuss Höhe, nicht häufig. Reinthalalpe in einer Höhe von 6—7000 Fuss, auf grasreichen Plätzen. Alpen Oesterreichs und der Schweiz, in mittlerer Höhe, häufig (HS.)

18. Ceto.

In Tyrol (T.) und der Schweiz (in Wallis häufig. HS.) Weitere Nachrichten fehlen uns.

19. Epiphron.

Die einzige deutsche Erebia, welche auf den Alpen fehlt, und welche, da sie auch nirgends sonst gefunden wurde, die Bezeichnung „monochorisch" im strengsten Sinne verdiente, wenn nicht gerade dies vereinzelte Vorkommen die Ansicht Derer un-

terstützte, die Epiphron nur als Localvarietät von Cassiope gelten lassen wollen.

Auf dem Kahlenberge bei Klausthal und, anscheinend, so weit der Granit des Brockens reicht, in 2000 bis 3500 Fuss Höhe; bei Altenau und am Schieferbruch bei Goslar auch tiefer (Blauel). Auf den höhern Punkten des Brockengebirges, z. B. der Heinrichshöhe, bei den Hirschhörnern, bis nach dem Torfhause und Oderbrück; auch auf dem Gipfel des Rammelsberges bei Klausthal (Saxesen).

20. Cassiope.

Auf den Alpen, in der Granit- und Kalkformation, weit verbreitet, hauptsächlich — vielleicht allein — in der alpinen Region; weiter nördlich steigt sie auf dem Altvater (4643 Fuss) in die subalpine herab.

Altvater (Gipfelpunkt des Gesenkes). Alpen Oesterreichs (HS.), Steiermarks (O.), Tyrols (T.) und der Schweiz (HS.). In der Gemsgrube und auf den höchsten nahe gelegenen Alpwiesen. Auf der Reinthalalpe in 6—7000 Fuss Höhe. (Schottland, nach Wood. Südfranzösische Alpen. HS.)

Var. ? Arete O.

Alpen Oesterreichs (O.)

Var. ? Eriphyle Boisd.

Steiermark (Schultze in lit.)

21. Oeme.

Auf den Alpen Oesterreichs, der Schweiz (HS.) und Tyrols (O.) nicht häufig. Reinthalalpe.

22. Medusa.

Ueberall in Süd- und Mitteldeutschland, nur im aachener Verzeichnisse fehlend; bei Constanz selten, sonst wohl allenthalben auf Waldwiesen häufig. Bei Dessau und am Harz erreicht sie innerhalb unseres Gebiets ihre Polargränze, um erst in Lievland wieder zu erscheinen. (Belgien. In Frankreich nach HS. nur in den Vogesen; in England gar nicht, Wood. In Lappland selten.)

Var. Hippomedusa.

Alpen Steiermarks (T.)

23. Psodea.

Auf dem Schobersteingebirge in Oberösterreich (Brittinger), in Steiermark (HS.) und, nach Ochsenheimer, bei Dresden (was Herrich-Schäffer bezweifelt). Sie scheint also dem östlichsten Alpenlande allein anzugehören. (Ungarn, Südrussland. HS.)

Var. Eumenis.

Bei Steier (wo die Stammart fehlt).

Chionobas.

24. Aëllo. [illegible] und des Wallis (HS.). Bei Heiligenblut und auf der Reinthalalpe nur an felsigen Stellen, in 7000 bis 7500′ Höhe. (Savoyen. HS. Fehlt in Lappland.)

Satyrus.

Satyrus.

25. Proserpina.

Der Verbreitungsbezirk dieses Falters scheint im ganzen östlichen Deutschland auf das Alpengebiet und seine unmittelbare Nachbarschaft, bis Wien herab, beschränkt. Auch hier ist er nicht überall zu finden. Ueber sein Vorkommen nördlich von Wien haben wir keine Nachricht; in ganz Baiern fehlt er, bis westlich in die Gegend von Stuttgart. Ohngefähr mit dem Meridian dieses Orts geht er nördlich bis zu seiner Polargränze bei Wildungen (Lat. 51° 8′), so dass ihn die südwestdeutschen Bergländer an vielen Punkten besitzen. Mit dem rheinisch-westfälischen Schiefergebirge, in dessen nordöstlichen Rand die Gegend von Wildungen fällt, scheint er in sofern in Beziehung zu stehn, als er ausserhalb der Gränzen desselben in Norddeutschland überall fehlt. Er ist somit hier ein Gebirgsfalter, der indess die eigentliche Hochgebirgsregion meidet. Ueber seine Verbreitung in den westeuropäischen Ländern haben wir keine Nachrichten. (In Italien und Sicilien ist er zu Hause; Otto Speyer fand ihn in einem Park innerhalb der Mauern von Florenz ziemlich häufig.)

Bei Wildungen in 1200 — 1500 Fuss Höhe, auf lichten, grasreichen Waldstellen, in manchen Jahren häufig. Auf dem Drachenfels im Siebengebirge (Speyer) und der Platte bei Wiesbaden (Keferstein). Boppard u. B. Frankfurt a. M., einzeln. Wien. Steier und Linz, nicht gemein. Salzburg. Solitude bei Stuttgart, selten. Im Schwarzwalde ziemlich häufig. Freiburg, einzeln. (Metz.)

26. Hermione.

Hermione zeigt in ihrer Verbreitung fast dieselbe Eigenthümlichkeit, wie Proserpina. Ihre Polargränze fällt, wie bei dieser, im östlichen und mittlern Theile des Gebiets mit dem Saume des Alpenlandes zusammen, wendet sich erst unter 27° n. Br. plötzlich nördlich und erreicht ihren Scheitelpunkt in der Eifel (Lat. 50° 30′), bei Boppard und Frankfurt a. M. Allen nördlicher gelegenen Punkten fehlt sie — bis auf das vereinzelte Vorkommen bei Dessau, sofern diese Angabe nicht auf einem Irrthum beruht.

Dessau, selten. Eifel. Boppard und B. Frankfurt a. M., einzeln, doch nicht selten. Wien, in Thälern, zwischen feuchten Büschen (T.) Salzburg. Stuttgart, häufig. Tübingen, sel-

ten. Freiburg, auf Lehmboden. Ueberlingen am Bodensee (Roth von Schreckenstein). Constanz. Zürich. (Französische Ardennen; Metz. Triest, sehr gemein. HS. Italien. O.).

27. Alcyone.

Die Verbreitung von Alcyone steht in einem merkwürdigen Gegensatze zu der der vorigen Art. Während diese im Osten fehlt, mangelt jene dem Westen nördlich vom 49sten Breitengrade. Sie kommt nördlich von Stuttgart, westlich vom 28sten Meridian gar nicht, südlich davon nur selten vor, im östlichen Theile des Gebiets ist sie in mehreren Gegenden häufig und fehlt nur der Fauna von Regensburg.

Preussen; Thorn. Pommern, in lichten Kieferwaldungen nicht selten. Wismar, nicht häufig. Sachsenwald im Lauenburgischen. Berlin, häufig. Frankfurt a. O., einzeln. Dessau. Lüneburg (Krösmann). Thüringen (? Esper). Dresden, in manchen Jahren sehr häufig (O.) Schlesien, verbreitet. Bürglitz und Záwist in Böhmen. Franken (HS.) Wien, auf trocknen Felsenhöhen (T.) Stodter Gebirge in Oberösterreich. Salzburg. Stuttgart, ziemlich selten. Am Kaiserstuhl bei Freiburg, selten. Constanz, selten. Zürich.

28. Brisëis.

Sie scheint sich auf das bergige oder doch hügelige Terrain zu beschränken, liebt dürre Anhöhen und felsige Gegenden. Im Süden nur der näheren Umgebung von Augsburg fehlend, erreicht sie bei Dessau ihre Polargränze. Bei Aachen kommt sie gar nicht, in Schlesien nur an wenigen Orten vor.

Dessau, selten. Harz, in den Vorbergen. Halle a. S. (O.) Göttingen. In Waldeck auf eine kleine Stelle, einen dürren, sonnigen Grasplatz am Abhange des Quast's, eines 1200 Fuss hohen Muschelkalkberges, beschränkt. Erfurt (O.) Weimar. Jena, sehr gemein an und auf Bergen. Dresden. In Schlesien nur auf dem Zobtenberge, einmal auf dem Rummelsberge bei Münsterberg und in der Gegend von Grätz bei Troppau. Boppard und Bingen. Im Taunus, der nördlichen Wetterau und bei Giessen, nicht selten. Böhmen, gemein. Töplitz (T.) Regensburg. Wien. Wels u. Stodter Gebirge in Oberösterreich. Salzburg. Nördlingen (Fr.) Würtemberg, verbreitet. Um die Donauquellen. Auf Kalkboden am Isteiner Klotz bei Freiburg. Constanz, selten. Zürich. (Französische Ardennen; Metz. Paris. Dalmatien.)

Var. fem. Pirata.

Töplitz (T.)

29. Semele.

Ueberall, nur in den Verzeichnissen der Faunen von Ober-

österreich und von Zürich nicht erwähnt — vielleicht durch einen lapsus calami? Bei Leipzig und Augsburg ist sie sehr selten.

30. Arethusa.

Auf wenige Punkte des Südens beschränkt (Polargränze: Wien.) In Frankreich geht sie etwas weiter nördlich. (Russland. HS. Ungarn. O.)

Wien, auf Felsen (T.) Steiermark (E.) Auf Kalkboden am Isteiner Klotz bei Freiburg, häufig. (Paris.)

31. Statilinus.

Mehr in der Ebene. Eine der wenigen Arten, die der Nordwesten vor dem Südwesten voraus hat. Im Osten fehlt sie nur einem Theile Schlesiens, in Böhmen und bei Regensburg; im Westen dagegen dem ganzen südlich von Münster und westlich von Dessau gelegenen Theile des Gebiets, sofern sich nicht die Esper'sche Vaterlandsangabe „Tyrol" bestätigt, was uns nicht eben wahrscheinlich ist.

Danzig; Thorn. Pommern, nicht häufig. Wismar. Berlin. Frankfurt a. d. O., stellenweise häufig. Dessau, nicht häufig. Lüneburg (Krösmann). Münster. Dresden (HS.) In Schlesien überall, bis auf den nordwestlichen Theil. Wien (HS.) Salzburg. Tyrol (E.)

? 32. Cordula.

Wallis, häufig (HS.) (Piemont. O.)

33. Phaedra.

Im Südosten allgemein verbreitet. Im Nordwesten, nördlich von der Eifel und westlich von Halle, und auch sonst hier und da, fehlt er. Fliegt vielleicht ausschliesslich auf Mooren und sumpfigen Wiesen.

Preussen. Pommern, auf Torfmooren und sumpfigen Wiesen ziemlich häufig. Dessau, häufig. Halle a. S. und Leipzig (E.) Schlesien, verbreitet, aber nur im gebirgigen Theile. In der Eifel, auf Torfwiesen. Frankfurt a. M.; in der Nähe eines Torfmoores im Walde, selten. Königssaal bei Prag. Uffenheim und Windsheim in Franken. Regensburg, nicht selten. Wien. Linz. Salzburg. Augsburg, in Moosgegenden oft sehr häufig. Stuttgart und Tübingen, ziemlich selten. Um die Donauquellen. Ettenheim, am Kaiserstuhl und Isteiner Klotz bei Freiburg. Constanz. Zürich.

Epinephele.

34. Hyperanthus.

In ganz Europa bis Lappland, häufig (HS.) Nur in der Fauna von Aachen fehlt sie, wohl durch ein Versehen. Auf den höheren Harzbergen soll sie nicht mehr fliegen.

Var. Arete.

Wohl überall einzeln unter der Stammart.

35. Tithonus.

Im westlichen Theile des Gebiets vorzugsweise verbreitet, einem grossen Theile des Nordostens und dem ganzen Südosten mangelnd.

Schleswig-Holstein. Berlin, häufig. Frankfurt a. O., selten. Dessau, häufig. Hannover. Pyrmont (Speyer). Münster. Harz, in den Vorbergen. Göttingen, Waldeck, an sonnigen, buschreichen Lehnen nicht selten, besonders bei Wildungen. Weimar. Leipzig, häufig. Schlesien, verbreitet. Aachen, gemein. Auf dem Drachenfels im Siebengebirge (Speyer). Boppard und Bingen. Frankfurt a. M. Würtemberg, verbreitet. Strassburg (W. V.) Um die Donauquellen, allenthalben nicht selten. Freiburg, gemein. Constanz. (Belgien. Paris. Italien. O.)

36. Eudora.

Im Osten, zumal im Nordosten, verbreitet. Dem nördlich von Stuttgart und westlich von Braunschweig gelegenen Theile des Gebiets fehlt sie. Im Südwesten kommt sie nur in einzelnen Gegenden vor.

Preussen; Danzig. Stettin, in lichten Waldungen gemein. Wismar, nicht selten. Berlin. Frankfurt a. O., nicht selten (Z.) Dessau, häufig. Braunschweig (E.) Weimar. Jena, nicht selten. Dresden. Schlesien, verbreitet. Branjk in Böhmen. Baireuth (E.) Regensburg. Salzburg. Kärnthen (Nickerl.) Augsburg, selten. Stuttgart, nicht selten. Um die Donauquellen, nicht selten. (Lievland.)

37. Janira.

Ueberall in Europa (bis Lappland HS.), häufig. Auf den höhern Bergen des Harzes angeblich nicht.

Var. Hispulla.

„Selten bei uns, öfter in Italien und Frankreich, am schönsten in Spanien, Portugal und Sicilien." (T.)

Coenonympha.

38. Pamphilus.

Allenthalben häufig (ganz Europa bis Lappland. HS.)

Var. ? Lyllus.

Von Zeller ein Mal bei Glogau gefangen. (Südfrankreich, Spanien. HS. Portugal. O.)

39. Davus.

Sehr verbreitet, aber nur auf feuchten Wiesen. Vielleicht an den geeigneten Localitäten überall, doch in verschiedener Häufigkeit. Sie fehlt nur bei Hannover (und Wien?). (Lievland. Belgien.)

40. Oedipus.

Nur bei Wien, auf Moorwiesen. (Laibach. Görz. T. Ungarn. Piemont. Frankreich. Russland. HS.)

41. Arcania.

Ueberall, mit Ausnahme der Gegenden von Wismar, Hannover, Münster und Göttingen. Am Harz nur in den Vorbergen.

42. Hero.

Fehlt einem grossen Theile des Nordostens und an vielen Orten im Südwesten.

Königsberg i. Pr., selten. Schleswig-Holstein. Dessau. Hannover. Münster. Harz: in den Vorbergen und am Rande. Göttingen. Waldeck: auf lichten, buschigen Waldstellen nicht selten. Weimar. Jena, nicht selten. Leipzig, nicht selten. Schlesien, verbreitet; nur im nordwestlichen Niederschlesien fehlt sie. Aachen. Im Taunus häufig (nicht bei Frankfurt a. M.) Bürglitz bei Königgrätz. Erlangen. Wien. Linz. Salzburg. Augsburg Würtemberg. (Lievland. Belgien. Nordfrankreich. Paris.)

43. Iphis.

Im Osten überall und im grössten Theile des Südwestens, mit Ausnahme der Gegenden von Constanz und Zürich. Dem Nordwesten fehlt Iphis fast ganz, namentlich in Schleswig-Holstein, bei Hannover, Münster, am Harz, bei Göttingen und in Waldeck (auch in Belgien und bei Paris).

44. Satyrion.

Durch die ganze Alpenkette. Ob nur in der alpinen Region der Granitalpen?

Steier. Bei Heiligenblut, in 6000—7000 Fuss Höhe, auf den Pasterzwiesen und in der Pfandlscharte. Alpen Tyrols (O.) und des Wallis (HS.)

Pararga.

45. Dejanira.

Im Süden ziemlich verbreitet, im Nordosten vielen, im Nordwesten allen vom Harz westlich und von Niederhessen nördlich gelegenen Gegenden fehlend.

Königsberg i. Pr. (Siebold.) Warp in Pommern. Berlin. Dessau, selten. Harz: in den Vorbergen. Auf den Gudenbergen in Niederhessen (Speyer). Weimar. Jena, in Wäldern nicht selten. Leipzig, zuweilen häufig. Beneschau bei Ratibor. Ratibor. Sawade im schlesischen Kreise Pless. Giessen u. Darmstadt (Koch). Im böhmischen Riesengebirge (Nickerl). Würzburg (HS.) Mödling bei Wien. Linz. Wels. Steier. Auf dem Gaisberge bei Salzburg, selten. Augsburg. Würtemberg, ver-

breitet. Kadelburg (in Baden, an der schweizer Gränze). Constanz. Zürich. (Lievland. Paris.)

46. Maera.

Im Süden und im Bereiche der mitteldeutschen Gebirge fast überall. Im ganzen nordwestlichen und in einem grossen Theile des nordöstlichen Flachlandes kommt sie nicht vor. Sie liebt felsige Stellen.

Preussen; Danzig; Thorn. Berlin. Harz: am Rande und auf den höhern Bergen. Göttingen. Waldeck: häufig am Eisenberge (Thonschiefer) bei Korbach, sonst nur einzeln. Im westfälischen Schiefergebirge bei Bredelar und Bigge häufig (Speyer). Weimar. Jena, häufig. In Schlesien verbreitet; nur im nördlichen Niederschlesien fehlt sie. Boppard und Bingen. Auf dem Melibocus (Koch). In Böhmen: bei Eger, gemein; bei Prag, selten; bei Bürglitz. Regensburg. Wien. Steier, Wels, Linz. Steiermark. Salzburg, nicht selten. Augsburg, einzeln. Würtemberg, verbreitet. Um die Donauquellen, nicht selten. Freiburg und Thiengen in Baden. Constanz. Zürich. (Lievland. Belgien. Paris.)

Var. Adrasta.

Nur in einigen Gegenden des südwestlichen Deutschlands, zwischen Aachen und Stuttgart. Im östlichen Theile des Taunus kommt sie mit Ausschluss der Stammart, bei Frankfurt a. M. weder die eine noch die andere vor (Koch l. c.)

Aachen. Schwalbach (O.) Im östlichen Taunus, besonders am Königsstein, Staufen und Falkenstein. Stuttgart, selten. (Italien. O.)

47. Megaera.

Ueberall häufig. In der Fauna von Boppard und Bingen ist sie nicht erwähnt; wohl durch ein Versehn, da wir sie selbst bei Bingen gefangen haben.

48. Hiera.

In Deutschland auf die Baumregion der Alpen und ihrer Vorberge beschränkt, im höhern Norden ein Falter des flachen Landes.

Auf dem Gipfel des Aninger bei Wien (T.) Mollner Gebirge in Oberösterreich. Salzburg. Heiligenblut, in 4000 Fuss Höhe. Reinthalalpe, an Wegen und in schattigen Gegenden. Schweiz. Wallis (HS.) (Lievland.)

49. Egeria.

Mit Ausnahme eines Theils des nördlichen Tieflandes — Preussen, Wismar und Schleswig-Holstein — allgemein verbreitet. Bei Frankfurt a. O. und Glogau, auch bei Jena ist sie selten. Am Harz nur in den Vorbergen.

III. Libytheidae.

Libythea.

? 1. Celtis.

Da Celtis australis nur in Südtyrol wächst, so kann sich die Angabe der Schriftsteller (O. etc.) „Tyrol" nur auf diesen Theil des Landes beziehen und es bleibt zweifelhaft, ob Deutsch-Tyrol den Falter besitzt. Wahrscheinlich fliegt er aber wohl schon bei Botzen.

IV. Erycinidae.

Nemeobius.

1. Lucina.

Im gebirgigen Theile des Gebiets wohl überall, im Tieflande aber nur in Preussen, bei Münster und Dessau.

Preussen. Dessau. Münster. Harz: in den Vorbergen. Im Waldeck'schen bei Wildungen auf Thonschiefer, bei Rhoden auf Muschelkalk nicht selten, bei Arolsen auf dem bunten Sandstein selten. Weimar. Jena, nicht selten. Leipzig, selten. Dresden. In Schlesien im südöstlichen Theile des Riesengebirges und im glatzer Gebirge; in Südschlesien auch in der Ebene. Aachen. Boppard und Bingen. Frankfurt a. M., nicht häufig. Böhmen, häufig. Erlangen. Regensburg. Wien, häufig (T.) Steier, Wels, Linz. Salzburg. Möllthal in Oberkärnthen. Augsburg (nach Hübner; Freyer fand sie dort nicht). Würtemberg, verbreitet. Um die Donauquellen, selten. Freiburg, einzeln. Constanz. Zürich.

V. Lycaenidae.

Sie bilden mit 49 Arten (wenn Ballus und Escheri wirklich uns angehören), die dritte grosse Tribus der Tagfalter, von welchen jede ohngefähr den vierten Theil des Ganzen hinwegnimmt. Ihre Vertheilung über das Gebiet ist fast so ungleich, als die der Satyriden. Wismar, Schleswig-Holstein und Hannover sind, mit 12 bis 16 Arten, am ärmsten; Schlesien und Salzburg-Oberkärnthen, mit 34 und 36 Arten, am reichsten. Nur 5 Lycaeniden sind Hochgebirgsfalter, sämmtlich den Alpen angehörig. Ebensoviel Species sind überall verbreitet.

Lycaena.

1. Pheretes.

Auf den Alpen Kärnthens — bei Heiligenblut in 5—6000' Höhe —, Tyrols und der Schweiz (O.) Nach Bremi auch bei Zürich, eine Angabe, welche der Bestätigung bedarf, da die Berge in der Nähe von Zürich bei weitem nicht die Höhe erreichen, in welcher der Falter auf den Alpen fliegt. (Auch in Lappland. HS.)

2. Argiolus.

Ueberall, ausser in Schleswig-Holstein und bei Hannover. Bei Augsburg ist sie sehr selten, bei Weimar „jetzt fast verschwunden.“ Auch auf den höhern Harzbergen scheint sie zu fehlen.

3. Damon.

Der Falter geht nördlich nicht über den Harz hinaus; im Tieflande fehlt er ganz, ebenso in Schlesien, am Mittel- und Niederrhein und sonst noch in mehreren Gegenden. Er scheint Kalkboden zu lieben, vielleicht weil da die Nahrungspflanze der Raupe vorzugsweise gedeiht.

Harz: in den Vorbergen. Göttingen. Im Waldeck'schen, auf Esparsettfeldern, häufig, anderswo nur sehr einzeln. Erfurt (O.) Weimar. Jena, ganz gemein. Prag, nicht häufig. Würzburg (HS.) Uffenheim; Erlangen, selten. Wien. Linz. Salzburg. Würtemberg, auf waldigen Bergwiesen, verbreitet. Um die Donauquellen. Am Kaiserstuhl und Schönberg bei Freiburg, häufig. Zürich.

4. Cyllarus.

Im Süden fast überall; im nördlichen Tieflande, den nordöstlichen Theil ausgenommen, fehlend.

Preussen. Pommern, nicht gemein. Harz-Rand. Göttingen. Waldeck, auf trocknern Waldwiesen und an blumigen Abhängen nicht selten. Weimar. Jena, nicht selten. Sachsen. Schlesien, verbreitet, nur im nördlichen Niederschlesien fehlend. Aachen. Boppard u. B. Frankfurt a. M., nicht selten. Prag, nicht häufig. Erlangen, nicht selten. Regensburg. Wien. Steier, Wels. Salzburg. Augsburg. Würtemberg, verbreitet. Freiburg, häufig. Constanz, selten.

Var. Lytias Triepke.

Bei Garz in Pommern.

5. Acis.

Allenthalben; auf der Reinthalalpe noch in 6000 Fuss Höhe.

6. Alsus.

Im bergigen Theile des Gebiets findet sich der Falter fast überall, in Schlesien nur an wenigen Orten, in einem grossen Theile des Tieflandes gar nicht, auf den Alpen (Reinthalalpe) noch in 6000 Fuss Höhe.

Preussen. In Pommern nur bei Wildenbruch. Holstein. Berlin. Harz: in den Vorbergen. Wildemann bei Clausthal (Saxesen). Waldeck: auf trockneren Waldwiesen und an Bergabhängen; auf Schieferboden (bei Wildungen) nicht selten; auf dem Muschelkalk (bei Rhoden) nicht häufig; sehr selten auf dem bunten Sandstein (bei Arolsen). Erfurt (O.) Weimar. Jena, ganz gemein. Dresden. Oels und Scarsine (bei Breslau). Schle-

sienthal (bei Schweidnitz). Aachen. Boppard u. Bingen. In der Grafschaft Hanau-Münzenberg. Branjk in Böhmen, ziemlich selten. Erlangen, selten. Regensburg. Wien. Wels. Steier. Salzburg. Augsburg. Würtemberg, verbreitet. Um die Donauquellen, nicht selten. Freiburg, nicht selten. Constanz. Zürich.

7. Erebus.

Sehr zerstreut, meist selten, im Tieflande nur an zwei Orten; nördlich von Berlin kommt sie nicht mehr vor. Auf Sumpfwiesen.

Berlin. Gröpzig (bei Dessau). Wildungen; auf einer feuchten Wiese, selten. Weimar. Jena, häufig auf Wiesen an Sanguisorba-Blüthen. Leipzig, auf feuchten Wiesen. Schlesien, verbreitet, nur im nördlichen Niederschlesien fehlend. Boppard u. B. Frankfurt a. M., einzeln. Darmstadt und an der Bergstrasse (Koch). Bürglitz (bei Königgrätz), selten. Regensburg. Linz. Wels. Steier. Salzburg, einzeln. Augsburg (nach Hübner; Freyer fand sie dort noch nicht). Stuttgart und auf der rauhen Alp, selten. Constanz, selten. (Im östlichen Frankreich. HS.)

8. Alcon.

Im Tieflande nur an zwei Punkten des Nordwestens, im übrigen Gebiete zerstreut. Im Westen hat sie bei Hannover, im Osten schon in Mittelschlesien ihre Polargränze.

Hannover. Münster. Erfurt (O.) Jena, nicht selten. Sachsen. Im gebirgigen Theile des südlichen und im ganzen mittleren Schlesien. Düren (bei Aachen). Krč (bei Prag), sehr selten. Erlangen, nicht häufig. Regensburg. Wien. Wels. Steier. Salzburg, ziemlich selten. Augsburg. Stuttgart und Tübingen, selten. Constanz. Zürich. (Paris, fast häufig. T.)

9. Euphemus.

Euphemus findet sich im westlichen Tieflande gar nicht, im östlichen nur an zwei Orten; im übrigen Gebiete kommt sie zerstreut vor. Bei Berlin und Aachen hat sie ihre Polargränze.

Berlin. Weimar. Jena, nicht selten. Leipzig, auf Waldwiesen. In Schlesien in derselben Verbreitung, wie Erebus. Ratibor, sehr häufig (Niepold). Aachen, selten. Boppard und B. Frankfurt a. M., einzeln, doch nicht selten. Krč (bei Prag), nicht häufig. Regensburg. Wels. Salzburg. Augsburg, selten. Würtemberg, besonders in Oberschwaben. Im Höllenthal (2000 — 2600 Fuss hoch) bei Freiburg, einzeln.

10. Arion.

Ueberall, ausser in Schleswig-Holstein und bei Wismar. Bei Aachen und Augsburg selten.

11. Daphnis.

Nur im südöstlichen Deutschland, nördlich bis Dresden.

Dass sie auch bei Weinheim vorkommt, muss sich erst noch be stätigen. Scheint überall selten zu sein.

Dresden. Chuboda im Glatzer Gebirge. Möltsch und Grätz (bei Troppau). Ratibor. Krč (bei Prag) und Bürglitz (bei Königgrätz), selten. Weinheim an der Bergstrasse (Reutti). Regensburg. Wien. Linz. Wels. Steier. Salzburg, selten.

12. Battus.

Nur an wenigen Orten, nördlich bis zum Harz, westlich nicht über Thüringen hinaus.

Harz: auf der Rosstrappe und am Steinbach, nicht weit von der Thaler Blechhütte (Saxesen). Kreuzburg bei Eisenach (E.) Jena, höchst selten. Dresden. Auf dem Riesen- und und glatzer Gebirge und auf Basaltgeröll des probstheiner Spitzberges in Schlesien. Boppard u. B. Krč und Záwist in Böhmen, nicht selten. Regensburg. Wien. Steier. Salzburg. Freiburg, am Schlossberge. Zürich.

13. Hylas.

Zerstreut und, wo sie vorkommt, selten; fehlt in Schlesien fast ganz; im Nordwesten, westlich von Thüringen, wurde sie bis jetzt nur bei Arolsen gefunden.

Preussen; Thorn. Pommern. Berlin. Frankfurt a. O., selten (Zeller). Arolsen, selten. Weimar. Jena, nicht eben häufig. Dresden, selten. Boppard und B. Im Taunus allenthalben; Frankfurt a. M. Krč bei Prag, einzeln. Erlangen und Neustadt an der Aisch in Franken. Regensburg. Wien. Salzburg. Augsburg (nach Hübner; Freyer fand sie nicht). Stuttgart und auf der rauhen Alp, selten. Freiburg, selten. Constanz, selten. Zürich.

14. Alexis.

Ueberall. Auf der Reinthalalpe noch in 6000 Fuss Höhe.

15. Eros.

In der alpinen Region der Granitalpen. Bei Heiligenblut, etwa 5—6000 Fuss über dem Meere. Tyrol, Wallis (und Sardinien HS.)

16. Corydon.

Allenthalben; nur bei Aachen und im westlichen Tieflande, nördlich vom Harz, fehlt sie. Bei Rauris und Heiligenblut fliegt sie noch in 4 — 5000 Fuss Höhe.

17. Polona (Polyomm. Polonus Z.)

Bisher nur bei Danzig (Schmidt), Frankfurt a. O. und Posen (Z.)

18. Adonis.

Im Tieflande nur in den östlichsten Provinzen: Preussen, Niederschlesien und bei Frankfurt a. O. Sonst überall. Am

Harz: in den Vorbergen; auf der Reinthalalpe steigt der Falter aber bis zur alpinen Region hinauf.

19. Orbitulus.

In der alpinen Region der Kalk- und Granitalpen: bei Heiligenblut und auf der Reinthalalpe in 5 — 7000 Fuss Höhe. (Piemont. O. Pyrenäen. HS.)

20. Eumedon.

An wenigen Punkten des östlichen und südlichen Gebiets. In der nördlichen Hälfte kommt sie westlich von Berlin nicht vor.

Danzig. Pommern. Berlin. Mittleres und südliches Schlesien. Boppard u. B. Krč bei Prag, selten. Erlangen. Ansbach. Regensburg. Mähren (O.) Mollner Gebirge in Oberösterreich. Salzburg. Augsburg. Zürich.

21. Agestis.

Ueberall, ausser bei Berlin und Hannover. Am Harz auch auf den höhern Bergen. Auf der Reinthalalpe in 6000 Fuss Höhe.

22. Dorylas.

Fehlt im ganzen Tieflande mit Ausnahme Preussens und einiger schlesischen Gegenden. Auch im übrigen Gebiete ist sie zerstreut und nirgends häufig. Im Westen von Preussen bildet der Harz ihre Polargränze.

Preussen. Harz: in den Vorbergen. Wildungen und Rhoden im Waldeck'schen, auf Waldwiesen; an ersterem Orte, auf Schieferboden, nicht häufig, an letzterem, auf Sandboden, selten. Erfurt (O.), und Weimar, sehr selten. Jena (Speyer). Dresden, sehr selten. Breslau; Münsterberg; Glatz und Kosel (Niepold). Boppard und B. Bránjk in Böhmen, nicht häufig. Erlangen. Regensburg. Wien (O.) Steier, Wels. Salzburg, im Gebirge auf einer 5000 Fuss über dem Meere gelegenen Wiese. Augsburg, sehr selten. Sigmaringen, selten (Seyffer). Am Schlossberge und bei Pfaffenweiler bei Freiburg, sehr selten. Zürich.

23. Escheri.

Nach Reutti l. c. im südlichen Baden: bei Istein in der Nähe von Freiburg, sehr selten; bei Kadelburg an der schweizer Gränze mehrmals gefangen. Sonst kennen wir nur Südfrankreich (T., HS.) als Vaterland, ein Umstand, der die Bestätigung der obigen Angabe wünschenswerth macht.

24. Icarius.

Nur in wenigen östlichen Gegenden des Gebiets, nicht über den Meridian von Berlin und Salzburg hinaus.

Danzig. Berlin. Breslau. Landeck in der Grafschaft Glatz. Beneschau bei Troppau, selten. Bürglitz bei Königgrätz, sehr selten. Wien (nach Ochsenheimer. Treitschke zieht diese Angabe in Zweifel). Salzburg. (Ungarn).

25. Argus.

Allenthalben mit Ausnahme des nordwestlichen Tieflandes, des Harzes und der Gegenden von Göttingen, Weimar und Jena.

26. Aegon.

Ueberall; nur bei Wismar und Constanz fehlend. Bei Aachen ziemlich selten, bei Stuttgart selten, bei Freiburg seltner, als Argus; im Allgemeinen verbreiteter und häufiger, als dieser.

27. Optilete.

Im Nordosten ziemlich verbreitet, nach Westen bis zum Harz, südlich bis Schlesien. Sonst nur an einem Punkte des Schwarzwaldes und in der Schweiz. Flugplatz: Torfmoore.

Danzig. Bei Stepenitz in Pommern der gemeinste Bläuling. Berlin. Frankfurt a. O., an einer Stelle häufig. Harz. Braunschweig (Fr.) Leipzig, nur einmal. In Schlesien verbreitet, sie fehlt nur dem nördlichen Niederschlesien. Asch bei Eger (Richter). Hinterzarten bei Freiburg, auf einem 2700 Fuss hoch gelegenen Torfmoore. Schweiz (O.)

28. Amyntas.

Allenthalben (doch nicht überall häufig; im Waldeck'schen selten), ausser bei Wismar und Hannover.

Var. Polysperchon

kommt, da sie nur Frühlingsgeneration ist, wohl überall mit der Stammart vor.

29. Telicanus.

Das seltene, vereinzelte Vorkommen dieses der südeuropäischen Fauna (Italien) angehörigen Falters in drei durch ihre Wärme ausgezeichneten Sommern lässt an eine Wanderung, wie sie ähnlich bei einigen Sphingiden statt findet, denken. Die Gegenden, wo er bisher beobachtet wurde, sind: Kreisewitz bei Brieg in Schlesien, wo zwei Exemplare im Jahre 1842 gefangen wurden; das Schmutterthal bei Augsburg, wo er, nach Freyer, 1846 einzeln vorkam; endlich zwischen Thalheim und Horkheim an der Schotzach, wo einmal in Jahre 1834 der Schmetterling (nach Seyffer) gesehen wurde. Esper giebt noch Tyrol als Vaterland an. (Laibach ? T.)

? 30. Baetica

bleibt als Bürger unserer Fauna zweifelhaft, bis sich herausgestellt haben wird, ob die Ochsenheimersche Angabe, dass er in der Schweiz vorkomme, richtig und auch auf den deutschen Theil derselben zu beziehen ist. Nach Mangelbier wurde der Falter früher bei Aachen oft gefunden, schiene sich jetzt aber verloren zu haben (?). Sein eigentliches Vaterland sind die südeuropäischen Länder, Italien, Südfrankreich u. s. w. Auch bei Paris kommt er vor.

Polyommatus.

31. Helle.

An wenigen Orten, in einem grossen Theile des Gebiets ganz fehlend, nämlich im Nordwesten (wo Eupen die Süd-, Naumburg die Ostgränze macht) und Südosten (im Osten von Augsburg und im Süden von Mittelschlesien.)

Preussen. Pommern. Dessau. Weissenfels und Naumburg a. S. (Schläger). Leipzig, auf sumpfigen Wiesen. Spahlitz bei Oels in Schlesien. Eupen, nicht selten. Ems (?). Augsburg, auf einer Sumpfwiese. Tübingen, selten. (Belgien.)

32. Circe.

Allenthalben, nur in der Fauna von Salzburg, vielleicht unabsichtlich, nicht erwähnt. In Würtemberg soll sie nur, und ziemlich selten, bei Stuttgart vorkommen; bei Weimar u. Arolsen fliegt sie nur ganz einzeln. Auch auf den höhern Bergen des Harzes.

33. Thersamon.

Im Mühlviertel und auf dem Mollner Gebirge in Oberösterreich. Bei Stuttgart, selten (?). (Italien, Ungarn: HS.)

? 34. Gordius.

In Tyrol und der Schweiz (HS.) Ob in den deutschen Theilen beider Länder?

35. Hipponoë.

Im Nordosten sehr verbreitet, in einem grossen Theile des Südostens und im ganzen Nordwesten, soweit er gegen Süden von Frankfurt a. M. und gegen Osten vom Harz begränzt wird, fehlend.

Preussen; Danzig. Pommern, überall nicht selten. Wismar, selten; Kotelow in Mecklenburg, auf Wiesen (T.) Berlin, häufig. Frankfurt a. O., selten. Dessau. Harz (nach Esper; von Blauel wird sie nicht erwähnt, was E.'s Angabe zweifelhaft macht). Leipzig, sehr selten, weniger selten bei Dresden und in der Lausitz. Schlesien, verbreitet. Kreuznach (Bach und Wagner). Frankfurt a. M. Karlsbad. Wien. Tübingen, selten. Bei Freiburg im Gebirge häufiger, als in der Ebene. Constanz, selten. (Lievland.)

36. Chryseïs.

Verbreitet; sie mangelt nur bei Dessau, Münster, Göttingen, Frankfurt a. M. und Prag. Bei Frankfurt a. O. und Stuttgart ist sie selten; im Taunus nur stellenweise vorhanden. Am Titisee bei Freiburg fliegt sie in 2700 Fuss Höhe.

37. Eurybia.

Bei Heiligenblut auf 5—6000 Fuss hoch gelegenen Alpwiesen. In der südlichen Schweiz auf sehr hoch gelegenen Bergwiesen. (Piemont. O.)

38. Hippothoë.

Weit verbreitet, aber nur an wenigen Orten.

Stettin und Stepenitz, selten. Berlin. Oelde bei Münster. In der Grafschaft Hanau-Münzenberg. Schlesien, verbreitet, nur im nördlichen Theil der Ebene fehlend. Böhmen, selten. Wien. Mühlviertel in Oberösterreich. Am Ufer der Donau (selten) und bei Dinglingen am Sulzbach in Baden (Reutti). (Picardie, Lothringen, Italien. O.)

39. Virgaureae.

Dem nordwestlichen Theile des Gebiets — westlich von Waldeck und Schleswig-Holstein und nördlich von Boppard — fehlt der Falter (da sein Vorkommen bei Aachen zweifelhaft ist); sonst sehr verbreitet.

Preussen. Pommern, überall ziemlich häufig. Schleswig-Holstein. Berlin. Dessau. Am Harz überall, auch auf den höhern Bergen. In Waldeck an sonnigen, blumenreichen Abhängen und Lichtungen, bei Wildungen häufig, bei Arolsen einzeln; auf dem Muschelkalk fanden wir ihn bisher nicht. Weimar, einzeln. Jena, sehr häufig. Leipzig, nur zweimal. In Schlesien verbreitet; bei Glogau nicht. Aachen? Boppard u. B. Frankfurt a. M. Böhmen. Regensburg. Wien. Oberösterreich. Salzburg. Würtemberg, verbreitet. Freiburg. Constanz, selten. (Lievland. Belgien. Italien.)

40. Phlaeas.

Ueberall; nur in der oberösterreichischen Fauna nicht aufgeführt, wohl aus Versehen. Auf der Reinthalalpe in 6000 Fuss Höhe; auch auf den höhern Harzbergen.

Thekla.

? 41. Ballus.

Nach der Angabe Seyffer's bei Isny (Südostgränze Würtembergs) gefangen. Sonst sind nur Südfrankreich (T.), Spanien und Portugal (O.) als Heimath des Falters bekannt.

42. Rubi.

Allenthalben, Schleswig und die Gegend von Frankfurt a. O. ausgenommen. Am Harz auch auf den höhern Bergen.

43. Spini.

Fehlt dem westlich von Göttingen und nördlich vom Harz gelegenen Theile des Gebiets, sonst mangelt sie wenigen Gegenden ganz, wird aber in vielen nur selten gefunden.

Danzig. Pommern, selten. Berlin. Frankfurt a. O., sehr selten. Harz: in den Vorbergen. Göttingen. Waldeck: bis jetzt nur am Quast bei Rhoden (Muschelkalk). Weimar? Jena, selten (Speyer). Dresden. Im mittlern und nördlichen Niederschlesien an mehreren Orten. Aachen. Ems. Boppard u. B. Roz-

tok in Böhmen, einzeln. Uffenheim. Regensburg. Wien. Linz, Wels, Steier. Salzburg, und Möllthal in Kärnthen. Augsburg. Würtemberg, selten. Constanz, selten. Zürich. (Belgien. Italien O.)

44. Pruni.

Ausser in Schleswig-Holstein und bei Aachen, überall. Am Harze nur auf den Vorbergen. An vielen Orten selten.

45. W-album.

Wenig verbreitet, namentlich vielen westlichen Faunen mangelnd. In den westlich von Dessau und nördlich von Göttingen gelegenen fehlt sie ganz.

Danzig. Stettin. Berlin. Dessau. Göttingen. Leipzig (HS.) Schlesien, verbreitet. Aachen, selten. Boppard und B. Frankfurt a. M., einzeln. Regensburg. Aschach und Steier in Oberösterreich, sehr selten. Salzburg und Möllthal. Karlsruhe und Dinglingen im badischen Mittelrheinkreise, häufig (Reutti). Freiburg, selten. (Lievland. Kopenhagen. Fünen. Belgien. Paris.)

46. Acaciae.

Bisher nur an vier Orten: bei Dornburg bei Jena, selten (Schläger); Regensburg, häufig; Wien (O.); und auf dem Hirzberge bei Freiburg, sehr selten.

47. Ilicis.

Ziemlich verbreitet.

Preussen; Danzig. Stettin u. Stepenitz. Holstein. Frankfurt a. O., sehr selten. Dessau. Hannover. Münster. Harz: in den Vorbergen. Göttingen. Waldeck: auf lichten Waldstellen, um Eichengebüsch, nicht selten. Weimar. Leipzig, nicht häufig. Schlesien, verbreitet, nur im nördlichen Niederschlesien fehlend. Aachen. Boppard u. B. Frankfurt a. M., häufig. Uffenheim. Regensburg. Linz, Wels, Steier. Salzburg u. Möllthal. Augsburg. Stuttgart, selten; Tübingen und Reutlingen, nicht selten. Freiburg, stellenweise häufig. Constanz. Zürich. (Lievland. Belgien. Paris.)

48. Betulae.

Ueberall.

49. Quercus.

Ueberall, wo die Eiche nicht fehlt.

6. **Papilionina** (Equitides HS.)

Die wenigen Arten können nur als Repräsentanten der an Grösse, Farbenpracht und Mannigfaltigkeit der Form überaus reichen Familie gelten, zumal bei der Gattung Papilio, die unter den Tropen ihre wahre Heimath hat. Die Mittelmeerfauna hat eine ihrer schönsten Gattungen, wenigstens als Gränzfalter, in

Thais Polyxena bis zu uns gesandt. Doritis ist im Süden Gebirgsgattung; D. Delius nur Hochgebirgsfalter; Mnemosyne steigt gegen Norden schon im Gebiet der Fauna in die Ebene herab; Apollo erst in Russland. Unter den 6 Species ist nur eine allgemein, eine sehr verbreitet, die übrigen sind auf bestimmte Gegenden beschränkt oder haben stark unterbrochene Verbreitungsbezirke. Pommern, Mecklenburg und Hannover besitzen nur 1, Salzburg und Kärnthen 5 Arten.

Papilio.

1. Podalirius.

Ueberall, ausser in Pommern, Schleswig und bei Wismar. Er scheint durchgehends auf Bergen häufiger zu fliegen, als im flachen Lande. Blauel sah ihn am Harz in einer Höhe von 1800 Fuss.

2. Machaon.

Allenthalben. (Harz: Vorberge und Rand.)

Thais.

3. Polyxena.

Sicheres Vaterland ist nur die Wiener Gegend, wo sie in der nächsten Umgebung der Stadt fliegt. Nach Seyffer ist sie „bei Stuttgart selten" (?), sonst ist nur Italien, Ungarn u. s. w. als Vaterland bekannt. Auch bei Laibach kommt sie vor (E.)

Doritis.

4. Apollo.

Der Falter, der in Italien und andern Ländern des Südens ein ausschliesslicher Bewohner der Hochgebirge ist, steigt in Deutschland schon zu den Mittelgebirgen herab und fliegt im höhern Norden, in Russland und Schweden, in der Ebene. Ob Letzteres auch innerhalb unseres Gebiets schon der Fall ist, möchten wir nach den Fragezeichen Schmidt's und Boie's bezweifeln, um so mehr, als er in dem zwei Breitengrade nördlicher, als unsere Ostseeländer, gelegenen Lievland nach Mad. Lienig nicht vorkommt. So hat er denn im Gebiete westlich bei Coblenz, östlich am Zobtenberge (den übrigens die schlesischen Tauschberichte auffallender Weise als Flugplatz nicht angeben) seine Polargränze. In Süddeutschland findet er sich wohl auf allen höhern Gebirgen; in den Alpen bewohnt er die subalpine Region.

Preussen? Tondern in Schleswig?? Zobtenberg (O.); auf dem Rabengebirge (dem südlichsten Theile des Riesengebirges) bei Liebau; im angränzenden Glatzer Gebirge: bei Schlesierthal, Fürstenstein, Mittelwalde (sehr selten) und Tannhausen (sehr selten). Coblenz (Bach) und auf den Moselbergen bei Alken und Oberfell. Mittelgebirge in Böhmen? Nürnberg und Pappenheim

an der Altmühl (Rösel); Berneck bei Baireuth (E.) Regensburg. Mödling und Baden bei Wien. Steier; Schobersteingebirge in Oberösterreich. Steiermark (T.) Salzburg; Möllthal; bei Heiligenblut in etwa 4 — 5000 Fuss Höhe. Hohen-Schwangau, sehr einzeln (Fr.) Auf der ganzen rauhen Alp (Seyffer), dem Heuberge, bei Sigmaringen, Löffingen und auf dem Hohenstoffeln (Roth von Schreckenstein). Im Höllenthal bei Freiburg und überhaupt stellenweise auf dem Schwarzwalde häufig; auf dem Freiburger Schlossberge selten. (Krain. T. Pyrenäen.)

5. Delius.

Ein Bewohner der alpinen Region der Granit- und Kalkalpen, sowohl im äussersten Osten, als im Westen des Gebirges.

Auf dem Schneeberge in Oesterreich (T.) Bei Heiligenblut und auf dem Rauriser Tauern in etwa 6000 Fuss Höhe. Alpen der Schweiz (O.) Neufchatel, T. Russland, HS.)

6. Mnemosyne.

Im Süden ziemlich verbreitet, doch nur auf höheren Gebirgen, in den nördlichsten Theilen des Gebiets (Preussen und Schleswig-Holstein) auch im Tieflande. Innerhalb des Berglandes bilden westlich der Harz, östlich der Zobtenberg in Schlesien ihre Polargränze.

Preussen. Schleswig-Holstein, besonders auf Himbeersträuchern. Am Harz nur auf dem „langen Halse" bei der Rosstrappe. In Schlesien 1) auf dem Zobtenberge; 2) im Riesengebirge: bei Landshut, Neuhaus, auf dem Hornschlossberge; 3) im Glatzer Gebirge: auf der Sonnenkoppe (2840 Fuss hoch), bei Silberberg, bei Glatz, sehr selten (Niepold); 4) auf der 2766 Fuss hohen Bischofskoppe und an anderen Punkten des Gesenkes. Auf dem Vogelsgebirge im Grossherzogthum Hessen? (Koch). Königsaal bei Prag. Mödling bei Wien. Steier. Auf dem Schobersteingebirge in Oberösterreich. Obersteiermark (W.V.) Salzburg. Möllthal in Kärnthen, nicht selten. In einzelnen Thä-

(Koch). Königsaal bei Prag. Mödling bei Wien. Steier. Auf dem Schobersteingebirge in Oberösterreich. Obersteiermark (W.V.) Salzburg. Möllthal in Kärnthen, nicht selten. In einzelnen Thä-
lern der rauhen Alp (bei Hohenurach häufig, bei Sigmaringen selten; Reutti) und bei Tübingen (Seyffer). (Lievland? Ungarn, O.)

... Tribus der Tagfalter sind die Pieriden am gleichmässigsten über das Gebiet vertheilt. Von den 16 Arten finden sich nirgends weniger als 10, in der reichsten Provinz, Salzburg-Oberkärnthen, 14. Neun sind überall zu Hause und gemein; vier alpin. Die Arten der Gattung Pieris folgen als lästige Gäste menschlicher Cultur in Garten und Feld. Sie, nebst Rhodocera und Anthocharis, theilen mit den Vanessen das Verdienst, die Umgebung unserer Wohnungen am meisten zu be-

leben. So wie sie hier dem Blicke am häufigsten begegnen, so treffen wir sie kaum minder oft in Wald und Wiese, einige bis in die höchsten Regionen hinauf. Pieriden und Vanessen sind es somit, welche vorherrschend die lepidopterologische Physiognomie unserer Gegend bestimmen, wenn sie auch hier durchaus nicht ihr absolutes oder auch nur relatives Maximum erreichen. Bei gegenwärtiger Tribus ist das am wenigsten der Fall. Sie zählt in den südeuropäischen Ländern mehr Species, als bei uns.

Leucophasia.

1. Sinapis.

Ueberall; am Harz in den Vorbergen und am Rande.

Aporia Hübn. (Leuconea Dup.)

2. Crataegi.

Allenthalben. Bemerkenswerth ist die in verschiedenen Gegenden und auch von uns gemachte Erfahrung, dass Crataegi, wenn sie eine Reihe von Jahren hindurch so selten war, dass man kaum ein Exemplar zu Gesichte bekam, plötzlich in ungeheurer Menge erscheint, um im folgenden oder dritten Jahre wieder zu verschwinden. Eine Regelmässigkeit in diesem Wechsel haben wir bisher nicht beobachten können.

Pieris.

3. Brassicae.

Allenthalben gemein. Bei Heiligenblut auch auf den höchsten Alpen.

4. Rapae.

Ebenso.

Var. Narcaea (Ergone H. HS.)

Bei Wels in Oberösterreich. (Dalmatien, Florenz. T.)

5. Napi.

Wie Brassicae.

Var. Bryoniae.

Auf den Seefeldern bei Reinerz in Schlesien. Wien, auf Bergen (T.) Schobersteingebirge in Oberösterreich. Steiermark (E.) Alpen Salzburgs und Kärnthens. Reinthalalpe. Auf den Alpen in 6600 Fuss Höhe (O.)

6. Callidice.

In der Gemsgrube bei Heiligenblut, 7500 Fuss über dem Meere, und auf den schweizer Alpen (O.)

7. Daplidice.

In allen Gegenden Deutschlands, mit Ausnahme der von Jena, wenn die Art in dem betreffenden Verzeichniss nicht unabsichtlich ausgelassen ist. Im Nordosten ist sie fast überall häufig, sonst aber, zumal im Süden, in vielen Gegenden selten, so in

Oberösterreich, bei Augsburg, in Würtemberg, bei Freiburg. Auch in Waldeck meist nur einzeln. Am Harz auf den Vorbergen.

Var. Bellidice.

Als Frühlingsgeneration gilt von ihr das bei Var. Levana, Lyc. Polysperchon Gesagte.

? 8. Ausonia, var. Simplonia.

In der Schweiz, namentlich auf dem Simplon (T.) Auch bei Paris kommt die Stammart vor.

Anthocharis.

9. Cardamines.

Ueberall; am Harz auch auf den höhern Bergen.

Colias.

10. Palaeno.

Weit verbreitet, aber an wenigen Orten. Im Westen des Gebiets erreicht sie schon bei Eupen ihre Polargränze, während sie im Osten bis Danzig (und weiter bis Lievland) geht. Vielleicht ist sie an Torfmoore gebunden, oder an eine der solche Standorte liebenden Pflanzen.

Danzig. In Pommern hier und da. Berlin. Jena, äusserst selten. In Schlesien an drei Orten: Wüstewaltersdorf bei Charlottenbrunn im Riesengebirge, auf den Seefeldern bei Reinerz, und zwischen Kosel und Gleiwitz (nicht häufig, Niepold). Eupen. Eger. Regensburg. Bockstein bei Gastein (Nickerl). Im Mindelthal, 10 Stunden von Augsburg (Fr.) Auf dem Schwarzwalde und bei Isny in Oberschwaben (Seyffer) Hinterzarten bei Freiburg, auf einem 2700 Fuss hoch gelegenen Torfmoore. Constanz. Zürich. (Lievland.)

? Var. Europemene.

Schweiz (O.)

11. Phicomone.

In der alpinen Region der Granit- und Kalkalpen weit verbreitet.

Schobersteingebirge. Steiermark (O.) Hochgelegene Alpwiesen bei Salzburg und in Kärnthen. Gastein (HS.) Reinthalalpe, 6 — 7000 ' hoch. Isny in Oberschwaben. In Wallis häufig (HS.)

12. Hyale.

Ueberall, nur in der oberösterreichischen Fauna vielleicht aus Versehen nicht aufgeführt.

13. Myrmidone.

Nur in einigen Gegenden des südöstlichen Gebiets, nicht nördlicher als Militsch und nicht westlicher als Wels.

Bei Militsch (an der posenschen Gränze) ein Mal gefangen; Lissa bei Breslau; Kreisewitz bei Brieg; Landshut im Riesengebirge; Mauschwitz bei Neisse; bei Beneschau (in der Ge-

gend von Troppau) häufig; bei Ratibor häufiger als Edusa. Prag. Steier, Wels. Steiermark (O.)

14. Edusa.

Zwar nur wenigen Faunen ganz mangelnd — Pommern, dem nördlichen Theil von Holstein, Schleswig und bei Zürich —, gehört Edusa doch in vielen Gegenden, namentlich im Norden des Gebiets keineswegs unter die häufigern Falter. Am Harz fliegt sie auf den Vorbergen.

Var. Helice.

Bei Salzburg mangelt die Stammart und wird durch die Varietät ersetzt. Bei Dresden und Wien (auch in Belgien) kommen beide vor.

15. Chrysotheme.

Nur in wenigen Gegenden des Südostens; bei Bürglitz in Böhmen, nicht häufig; bei Steier, selten; bei Salzburg; in Steiermark (HS.)

Rhodocera.

16. Rhamni.

Ueberall, am Harz auch auf den höhern Bergen.

8. Hesperidae.

Von den 18 Arten der Familie sind uns 3 nach Art- und Bürgerrecht zweifelhaft. Unter den übrigen findet sich kein eigentlicher Hochgebirgsfalter; Comma steigt aber bis zur höchsten Region hinauf. Vier Arten sind überall zu Hause. Die ärmsten Faunen: Wismar, Schleswig-Holstein, Münster und Hannover, haben je 6, die reichsten: Boppard, Bingen und Böhmen je 13 Species.

Hesperia.

1. Malvarum.

Sie mangelt dem grössten Theil des Nordwestens, nämlich den Faunen von Schleswig-Holstein, Wismar, Hannover, Münster, dem Harz und Göttingen. Im übrigen Gebiete kommt sie wohl allenthalben, in mehreren Gegenden (z. B. Frankfurt a. M. und Augsburg) aber nur selten vor.

2. Lavaterae.

Nur hier und da in der Südhälfte Deutschlands, nördlich bis Boppard.

Boppard u. B. Mainz (O.) Darmstadt (O.) Stern bei Prag, sehr selten. Wien (T.) Steiermark (O.) Hochsaal bei Hauenstein im badischen Oberrheinkreise (Roth von Schreckenstein). Schweiz (O.)

3. Sao (Sertorius O.)

Im Süden in den meisten Gegenden, doch wohl nirgends häufig; in Würtemberg fehlt sie. Im Norden bilden der Harz,

Weimar und das Riesengebirge ihre Polargränze. Im Tieflande kommt sie also gar nicht vor.

Am Harz auf den Vorbergen. Göttingen. In Waldeck nur bei Wildungen auf Thonschiefer, an sonnigen, kräuterreichen Abhängen, einzeln. Erfurt (Keferstein). Weimar. Jena, nicht häufig. Zeiskengrund bei Fürstenstein im Riesengebirge; Wartha bei Glatz, sehr selten. Boppard und B. Böhmen, selten. Regensburg. Wien (O.) Wels. Steier. Salzburg. Augsburg (Hübner; Freyer fand sie nicht). Am Schlossberge bei Freiburg, nicht häufig. Constanz. Schweiz (O.) (Belgien. Paris.)

4. Alveolus.

Allenthalben, auch auf dem Oberharz. Auf der Reinthalalpe noch in 6000 Fuss Höhe.

Var. Taras.

Wohl allenthalben einzeln unter der Stammart.

5. Carthami.

Zerstreut in der südlichen und östlichen Hälfte des Gebiets. Im Nordwesten fehlt sie westwärts von Thüringen.

Danzig? Berlin. Frankfurt a. O., einzeln. Dessau, selten (als Tessellum aufgeführt). Weimar. Dresden, selten. Glogau. Klein-Silsterwitz am Zobtenberge. Boppard und B. Böhmen, überall. Regensburg. Wien (O.) Wels. Steier. Salzburg. Augsburg, selten. Stuttgart einzeln; Tübingen und Reutlingen, nicht selten. Constanz. (Liefland. Belgien. Paris.)

6. Fritillum.

In der Süd- und Osthälfte des Gebiets ziemlich verbreitet; im Nordwesten geht sie nicht nördlicher, als Göttingen.

Danzig. Pommern. Berlin. Frankfurt a. O., einzeln. Dessau, selten (im Richter'schen Verzeichniss als Alveus aufgeführt). Göttingen. In Waldeck an sonnigen Abhängen und auf lichten Waldstellen der Schiefer- und Muschelkalkberge nicht selten, während sie auf dem bunten Sandstein gänzlich fehlt. Jena, nicht selten. Schlesien, verbreitet. Boppard u. B. Krč bei Prag. Regensburg. Steier. In Salzburg und Oberkärnthen auf hohen Alpwiesen. Tyrol (O.) Augsburg, selten. Würtemberg, verbreitet. Freiburg, häufig. Constanz. Zürich.

? 7. Alveus,

? 8. Serratulae und

? 9. Cacaliae

sind uns, wie oben erwähnt, unbekannt. Ueber ihr Vaterland haben wir nur die Herrich-Schäffersche Angabe: Wallis, In einigen ausseralpinischen Faunen findet sich wohl der Name Alveus, es scheint damit aber nicht die vorstehende, sondern die alte Ochsenheimersche Art gemeint zu sein, welche später als Varietät zu Fritillum gezogen wurde. Die grosse Aehnlichkeit dieser und

der nächstverwandten Hesperien macht durchaus die Ansicht von Originalexemplaren nöthig, wenn man bei der Bestimmung sicher gehen will. Wir hoffen von besser unterrichteten und mit vollständigeren Vorräthen versehenen Freunden Aufklärung.

10. Tages.

Ueberall im Süden und im gebirgigen Deutschland überhaupt. Im Tieflande geht sie einigen Gegenden ab, nämlich Pommern, Berlin und Hannover; in der Dessauer Umgebung findet sie sich nur bei Rosslau. Selten ist sie bei Glogau und Erlangen. Auf der Reinthalalpe, fliegt sie noch in 6000 Fuss Höhe; am Harz auf den Vorbergen und am Rande.

11. Steropes.

Auf wenige Gegenden, besonders des nordöstlichen Flachlandes, westlich bis Lüneburg, beschränkt. Ochsenheimer's Angabe: Schweiz, bedarf der Bestätigung.

Königsberg (v. Siebold). Pommern, hier und da. Mecklenburg (T.) Berlin, auf Torfwiesen. Lüneburg (Krösmann). Leipzig, einmal gefangen. Wien. Schweiz (O.) (Lievland.)

12. Paniscus.

In Mittel- und Süddeutschland sehr verbreitet, und fast nur den Faunen von Regensburg und Zürich mangelnd. Dem nördlichen Flachlande fehlt sie dagegen grösstentheils und zwar geht sie im Westen nicht über Hannover, im Osten nicht über Dessau hinaus (während sie in Lievland wieder erscheint).

Dessau. Hannover. Münster. Harz: Vorberge und Rand. Göttingen. Waldeck: auf lichten Waldstellen überall, doch nicht häufig. Rossla bei Nordhausen (Schreiber). Weimar. Jena, häufig. Leipzig, nicht selten (E.) Niederschlesien. Im Glatzer Gebirge. Aachen, häufig. Boppard u. B. Frankfurt a. M., nicht häufig. Bei Uffenheim und in andern Gegenden Frankens, nicht häufig. Wien (Freyer.) Oberösterreich, überall. Salzburg. Augsburg. Würtemberg, verbreitet. Freiburg, nicht häufig. Constanz. (Lievland. Belgien. Paris.)

13. Sylvius.

Der Falter gehört unter die geringe Zahl der ausschliesslich der Nordhälfte des Gebiets angehörigen Arten; Rossla ist der südlichste Punkt, wo sie vorkommt. Uebrigens ist sie auch im Norden auf wenige Localitäten angewiesen.

Danzig; Thorn. Gollmenglin im Zerbstischen (Richter). Braunschweig (O.) Münster. Harz (E., fehlt aber in Blauel's Verzeichniss). Rossla bei Nordhausen, nicht selten; aber auf kleine Flugplätze eingeschränkt (Schreiber). (Lievland.)

14. Sylvanus.

Ueberall, ausser bei Münster und am Harz. Im Verzeichniss der um Münster fliegenden Falter ist dafür Sylvius genannt,

was wir für eine Verwechselung zu nehmen geneigt sind. Auch in der Harzfauna fehlt die Art vielleicht nur durch ein Versehn. Auf der Reinthalalpe fliegt sie in 6000 Fuss Höhe.

15. Comma.

Ueberall; bis auf die höchsten Alpen Oberkärnthens.

16. Actaeon.

Zerstreut im Gebiete und an vielen Orten selten; nördlich geht sie im westlichen Deutschland bis zum Harz, im östlichen bis Landsberg a. W.

Landsberg an der Warthe (E.) Frankfurt a. O. Oranienbaum bei Dessau, selten. Harz: Vorberge. Göttingen. In Waldeck überall, doch nicht häufig; am wenigsten selten bei Wildungen, auf Schieferboden, am seltensten bei Arolsen, auf Sandstein. Weimar. Jena, häufig. Leipzig, sehr selten. In Schlesien soll sie bei Simmenau und Münsterberg fliegen; Assmann zieht diese Angaben aber in Zweifel. Aachen, selten. Böhmen, selten. Erlangen, sehr selten. Regensburg. Augsburg (Hübner; von Freyer nicht gefunden). Tübingen u. Reutlingen, selten. Dinglingen bei Lahr in Baden, häufig (Reutti). (Belgien.)

17. Linea.

Allenthalben. Am Harz in den Vorbergen und am Rande. Bei Glogau und Frankfurt a. M. selten.

18. Lineola.

Sehr verbreitet, doch in vielen Gegenden selten. Nur in Schleswig-Holstein und bei Münster fehlt sie ganz; im aachener Verzeichniss wird sie mit einem ? aufgeführt. In Waldeck ist sie in manchen Jahren ziemlich häufig; im Bereiche des Schiefergebirges fanden wir sie bisher nicht. Harz: Vorberge und Rand.

II. Heterocera.

1. Sphingidae.

Die Arten dieser Familie haben meistens grosse und zusammenhängende Verbreitungsbezirke und stellen sich dadurch in einen Gegensatz zu den Zygäniden. Von den 31 europäischen Arten (Sph. Epilobii und Vespertilioides betrachten wir als Bastarde) sind 21 in Deutschland und davon 11 allenthalben, 3 andere fast allenthalben einheimisch. Sie übertreffen in beiden Verhältnissen also auch die Tagfalter bedeutend. Ihre Flugkraft und Schnelligkeit mag in Etwas diese Erscheinung erklären. Zum Mindesten haben wir es wohl dieser Eigenschaft hauptsächlich zu verdanken, dass die südeuropäischen prächtigen Schwärmer, Sph. Nerii, Celerio und Lineata in günstigen Sommern, vielleicht durch Stürme aus dem Süden unterstützt, bis zu den nördlichsten Küstenländern unseres Gebiets vordringen und daselbst Brut absetzen, um dann wieder, der Ungunst des Klimas oder den Nachstellun-

gen der Gärtner und Entomophilen unterliegend, für eine Reihe von Jahren zu verschwinden. Dass diese Arten als wandernde, als Gäste, bei uns zu betrachten sind, nicht als Standfalter, deren Seltenheit nur die alljährliche Auffindung verhindern, unterliegt wohl keinem Zweifel. Wo sollte sich die monophagische Raupe der Sph. Nerii wohl verbergen vor den Augen der Gärtner und Gartenfreunde, deren Oleanderbüsche sie verwüstet?

Die überall vorhandenen Arten sind: M. Stellatarum; Sph. Porcellus, Elpenor, Galii, Pinastri, Ligustri, Convolvuli; Ach. Atropos (nicht? bei Salzburg); Smer. Tiliae (nicht? bei Wismar), Populi und Ocellata. Fast überall sind noch Macr. fuciformis, M. bombyliformis und Sph. Euphorbiae.

Der Süden des Gebiets hat vor dem Norden nur die beiden Gränzfalter: Sph. Vespertilio im Südwesten und Smer. Quercus im Südosten, voraus. Sonst stehen sich die grossen Provinzen ziemlich gleich; ein Ueberwiegen der Osthälfte findet hier nicht Statt. Die ärmste Fauna, Wismar, zählt 13, Hannover, Dessau, Göttingen und Weimar je 14 Arten; am reichsten ist Zürich mit 19, dann Schlesien, Würtemberg und Freiburg mit je 18 Arten — ein geringer Unterschied, wenn man ihn mit dem der Rhopaloceren oder Zygäniden vergleicht.

Ueber die Verbreitung der Sphingiden liegen uns keine Beobachtungen vor. Alle Arten sind Bewohner des flachen Landes und der untern Bergregion; wie hoch sie an den Gebirgen in die Höhe steigen, wissen wir nicht. Die Gäste aus dem Süden wurden bisher nur in der Ebene und den grösseren Flussthälern bemerkt, was indess vielleicht auf Rechnung ihrer nur hier cultivirten Nahrungspflanzen zu setzen ist.

Macroglossa.

1. Fuciformis.

Allenthalben, ausser bei Dessau und vielleicht bei Aachen. Am Harz bewohnt sie den Saum des Gebirges. In mehreren Gegenden ist sie selten.

2. Bombyliformis.

Ueberall, ausser bei Frankfurt a. O. und in einem Theile Schlesiens, besonders der nordwestlichen Ebene. Am Harz: wo Fuciformis.

Var. Milesiformis.

In wenigen Gegenden beobachtet. Im Nordwesten scheint sie überall zu fehlen, ebenso im Südosten. Bei Stettin, Glatz und Boppard-Bingen fehlt dagegen die Stammart und wird durch Milesiformis ersetzt.

Danzig? Stettin. Mittelwalde in der Grafschaft Glatz. Boppard u. B. Franken (T.), Baiern (T.). Augsburg, nicht häufig. Stuttgart, selten.

3. Stellatarum.

Allenthalben. Am Harz in den Vorbergen und dem Rande.

4. Oenotherae.

Im Süden des Gebiets fast überall, wenn auch meistens selten; im Norden nur in einigen Gegenden; nördlich und westlich von der Nordgränze des Fürstenthums Waldeck nicht mehr, der nördlichste Punkt, wo wir die Raupe fanden, liegt 51° 31′.

Arolsen und Wrexen (an der Diemel) in Waldeck, nicht in jedem Jahre. Jena, selten. Leipzig, 1mal gefangen. Dresden, etwas selten. Hirschberg und Warmbrunn im Riesengebirge; Mittelwalde im Glatzer Gebirge. Glatz, einzeln (Niepold). Boppard und B. Frankfurt a. M. Liebenstein bei Eger, alljährlich. Uffenheim. Regensburg. Wien. Ottensheim bei Linz. Salzburg, 2mal gefangen. Augsburg (Hübner; Freyer fand sie noch nicht). Stuttgart, nicht selten. Freiburg, selten. Constanz, selten. Zürich. (Lothringen. Paris.)

Sphinx.

5. Nerii.

Die Orte, welche soweit uns bekannt, bis jetzt von diesem renommirtesten und prächtigsten unter den Gästen von jenseits der Alpen besucht wurden, sind: Danzig; Thorn. Greiffenhagen bei Stettin, 1mal. Altona. Berlin. Frankfurt a. O. Magdeburg (Hering, entom. Zeitung v. 1846). Dessau. Braunschweig, Elberfeld (Hering). Leipzig. Breslau. Ratibor. Aachen, 1mal. Mainz (Bach und Wagner). Frankfurt a. M. Asch in Böhmen, 1mal. Prag (Hering). Nürnberg. Wien (T.). Linz, Aschach und Sirming in Oberösterreich. Salzburg, 1 mal. Augsburg. Würtemberg. Freiburg, mehrmals. Zürich. (Dorpat, Lienig. Belgien. Paris.)

6. Porcellus.

Ueberall; auch am Oberharz.

7. Elpenor.

Ueberall; in Freyer's Verzeichniss der augsburgischen Falter fehlt Elpenor wohl nur aus Versehen.

8. Celerio.

Bisher beobachtet: in Preussen (,doch mit ?). Stralsund (Hering). Lübeck (E.). Berlin. Frankfurt a. O. Magdeburg, Braunschweig und Elberfeld (Hering). Münster. Grünberg in Niederschlesien. Aachen. Hanau, Frankfurt a. M., Offenbach, Wiesbaden und Darmstadt (Koch). Prag (Hering). Erlangen; Nürnberg. Wien. Salzburg. Augsburg, 1mal. Stuttgart. Strassburg (E.). Freiburg, mehrmals. Zürich. (Belgien). Im Allgemeinen seltner, als Nerii.

9. Lineata.

Bei Münster, 1mal (Hötte sah das Exemplar lebend). Dres-

den. Ostrowo im Posenschen (Schles. Tauschberichte). In Schlesien bei Oels, Breslau, Brieg, im Hirschberger Thal und bei Tannhausen im Riesengebirge. Aachen, 1mal. Offenbach (O.; nach Koch kommt sie nicht in dieser Gegend vor). Ottensheim bei Linz. Augsburg (O. und H.). Stuttgart und Reutlingen, selten. Freiburg, öfters. Wipkingen bei Zürich. (Belgien. Paris.)

10. Galii.

Allenthalben, aber in vielen Gegenden selten. Am Harz auf den höhern Bergen.

11. Euphorbiae.

Ueberall; nur in der aachener Fauna fehlt sie, und soll in Schleswig-Holstein nur am Elbufer vorkommen. Der Grad ihrer Häufigkeit ist aber — wahrscheinlich mit dem ihrer Nahrungspflanze — in den verschiedenen Gegenden sehr verschieden; so ist sie bei Stettin, in Waldeck und im Riesengebirge selten; bei Frankfurt a. O., Dessau und in Würtemberg häufig. Am Harz: wie Galii.

? 12. Hippophaës.

Nach Herrich-Schäffer in der Schweiz, nach Ochsenheimer in der südlichen — bleibt also hinsichtlich ihres Bürgerrechts zweifelhaft.

13. Vespertilio.

Nach Herrich-Schäffer bei Basel. Nach Bremi wurde sie an's Ufer der Sihl (Zürich) verpflanzt. (Am Isonzo in Illyrien in Menge. T.)

14. Pinastri.

Ueberall; auch auf den höhern Harzbergen.

15. Ligustri.

Ueberall, jedoch in sehr verschiedener Häufigkeit. Am Harz: wie Pinastri.

16. Convolvuli.

Wie Ligustri.

Acherontia.

17. Atropos.

Ueberall, doch erwähnt sie Nickerl im Verzeichn. der Salzburg-Oberkärnthenschen Falter nicht. Am Harz bewohnt sie die Vorberge und den Rand. In vielen Gegenden (z. B. in Waldeck) ist sie stets selten, in andern sehr häufig, wenigstens in manchen Jahren.

Smerinthus.

18. Tiliae.

Allenthalben, mit Ausnahme der Faunen von Wismar und Schleswig-Holstein. Harz: Vorberge und Rand.

19. Quercus

Als sicheres Vaterland des Schwärmers kennen wir nur die wiener Gegend, als zweifelhaft betrachten wir, bis zu wiederholter

Beobachtung die Ochsenheimersche Angabe: Baiern, sowie die Seyffer'sche: Stuttgart. Seyffer sagt, er habe eine junge Raupe von einem Eichenbusche geklopft, sie sei aber nach kurzer Zeit zu Grunde gegangen. Auch bei Wien ist der Schwärmer selten. (Sonst noch in Ungarn, Dalmatien, Italien, Frankreich. T.)

20. Populi.

Allenthalben nicht selten; auch auf dem Oberharz.

21. Ocellata.

Ueberall; auf den höhern Harzbergen nicht beobachtet.

2. Sesiidae.

Weit minder vollständig erforscht, als Tagfalter und Schwärmer, bietet diese Familie noch wenig sichern Boden für eine geographische Behandlung. Die Unscheinbarkeit und geringe Grösse der Schmetterlinge nebst der verborgenen Lebensart der Raupen machen die angestrengteste Aufmerksamkeit und eine lange Reihe von Jahren nöthig, wenn der Sammler auch nur die Fauna seiner nächsten Umgebung mit einiger Vollständigkeit kennen lernen will. Dazu kommt die Schwierigkeit der Artbestimmung, zumal wenn sie, wie hier öfter, als irgendwo anders, bei beschädigten oder ölig gewordenen Exemplaren vorgenommen werden muss.

Von den 45 (HS.) oder 48 (Boisd.) Arten (einschliesslich derjenigen, deren Artrechte noch nicht ausser Frage gestellt sind,) Europas besitzt Deutschland 27, also wieder mehr als die Hälfte. Es werden indess sicher noch eine beträchtliche Anzahl in Europa, auch wohl noch in Deutschland selbst, entdeckt werden. Ueber ihre Vertheilung lässt sich aus den angeführten Gründen wenig Sicheres sagen. Die meisten Faunen sind sehr unvollständig.

Nur eine einzige Species, Apiformis, wurde überall (nicht? in Schleswig-Holstein) gefunden; ausser ihr fehlen Asiliformis und Tipuliformis nur sehr wenigen Faunen, mehren schon Culiciformis, Hylaeiformis, Myopaeformis, Cynipiformis und Sphegiformis; noch mehren Ichneumoniformis und Conopiformis; Bembeciformis, Rhingiaeformis, Scoliaeformis und Thynniformis wurden erst in wenigen Gegenden beobachtet, welche sich indess, wie bei allen vorhergenannten, nicht auf einzelne Hälften des Gebiets beschränken.

Der nordöstliche Theil desselben besitzt in Laphriaeformis eine eigenthümliche Art. Im Süden wurden Masariformis und Typhiaeformis bisher allein gefunden; Cephiformis geht nördlich bis zum Riesengebirge. Der Westhälfte gehören Typhiaeformis und Chrysidiformis — ein Gränzfalter unserer Mittelrheingegend — an. Ostfalter sind, ausser Laphriaeformis, Philanthif., Masarif., (Gränzfalter gegen Ungarn), vielleicht auch Stomoxyformis. Der Nordwesten hat nur die negative Auszeichnung des Mangels zweier, sonst verbreiteten, Arten, Formicaeformis und Tenthrediniformis,

Im Ganzen macht sich aber ein Uebergewicht der Ost- über die Westhälfte des Gebiets bei den Sesien nicht bemerklich; im Gegentheil zeichnet sich der Südwesten durch seine an Sesiiden, wie an Sphingiden, reichen Faunen aus. Zwar zählt Schlesien die grösste Artenmenge, 18 Species, die beiden nächstfolgenden, Boppard-Bingen und Würtemberg, je 12; Schlesien ist aber, was hier vor Allem in Betracht kommt, die am fleissigsten durchforschte Provinz in ganz Deutschland.

Das Alpenland hat nichts Eigenthümliches, wenn man nicht vielleicht Alysoniformis dahin rechnen darf. Ob diese Art ein wahrer Hochgebirgsfalter ist, wissen wir nicht, so wie uns überhaupt über die Verbreitung der Sesiiden in senkrechter Richtung jede Auskunft fehlt. Alle bekannten Arten wohnen, wie die Sphingiden, in der Ebene und der untersten Bergregion; des Vorkommens einer Sesie — die genannte ausgenommen — in der Region des Hochgebirges gedenkt kein Autor.

Bembecia.

1. Hylaeiformis.

Weit verbreitet, aber in vielen Gegenden noch nicht aufgefunden.

Danzig. Pommern. Kiel. Frankfurt a. O., sehr selten. Hannover. Rossla, nicht selten (Schreiber). Harz: Vorberge und Rand. Göttingen. In Waldeck überall, in manchen Jahren als Raupe häufig. Leipzig. Im Riesengebirge. Aachen, selten. Boppard u. B. Im Taunus, selten (bei Frankfurt a. M. fehlt sie). Regensburg. Oesterreich (T.). Augsburg. Freiburg. (Lievland. Belgien.)

(Hierher möchte auch wohl die in der Gegend von Dresden neu entdeckte Pennisetia (!) anomala gehören, von welcher der Entdecker leider sehr ungenügende und zu allerlei Zweifeln veranlassende Auskunft gibt. Entomol. Zeitung 1850.)

Trochilium.

2. Bembeciforme.

Eine seltene, bisher nur an 3 Orten in Deutschland gefundene Art, deren weiter Verbreitungsbezirk demnach auffallend stark unterbrochen ist.

Münster. Steiermark (HS.). Zürich. (Belgien, Boisd.)

3. Apiforme.

Ueberall, ausser in Schleswig-Holstein. (Auf der Insel Seeland kommt sie vor.)

4. Laphriaeforme.

Nur in Pommern und bei Berlin.

Sesia.

5. Asiliformis.

Weit verbreitet und an den meisten Orten.

Preussen; Danzig. Pommern. Berlin, häufig. Frankfurt a. O. (Z.). Münster. Göttingen. In Waldeck, ziemlich selten. Weimar. Sachsen (Laspeyres). Im mittlern und südlichen Theil des ebenen Schlesiens. Aachen, selten. Boppard und B. Soden im Taunus. Liebenstein bei Eger, sehr selten. Regensburg. Linz. Salzburg und Oberkärnthen, einzeln. Augsburg. Stuttgart, ziemlich selten. Freiburg, nicht selten. Constanz, selten. Zürich. (Lievland. Belgien. Paris.)

Var.? Serratiformis Fr.

Von Krösmann in Hannover 1mal erzogen.

6. Rhingiaeformis.

Bisher nur bei Leipzig und Zürich gefunden.

7. Tenthrediniformis.

In der Ost- und Südhälfte des Gebiets sehr verbreitet; im Nordwesten — zwischen Boppard im Süden und dem Harz im Osten — noch nicht beobachtet.

Danzig. Pommern. Berlin, nicht selten (Laspeyres). Frankfurt a. O., einzeln. Harz: am Rande des Gebirges. Weimar. Jena. Im ebenen Schlesien. Boppard und B. Frankfurt a. M., selten. Regensburg, gemein. Wien. Steier, Linz. Salzburg und Oberkärnthen, einzeln. Augsburg. Tübingen und Reutlingen, selten. Auf dem Hirzberge bei Freiburg, selten. (Lievland. Belgien. Paris.)

8. Philanthiformis.

Fast nur im nordöstlichen Gebiete.

Preussen; Danzig. Pommern. Wismar, nicht häufig. Berlin. Frankfurt a. O. Dresden. Grüneberg in Schlesien. Regensburg.

9. Masariformis.

Nur bei Wien (O.)

? 10. Muscaeformis.

Ob die nach den schlesischen Tauschberichten in der Gegend von Breslau gefundene Muscaeformis einerlei mit der Herrich'schen ist, vermögen wir nicht zu entscheiden. Die Tauschberichte, in denen sie wenn wir nicht irren beschrieben ist, haben wir nicht mehr zur Hand. Herrich-Schäffer gibt von seiner Art, die er für einerlei mit der Esper'schen hält, kein Vaterland an.

11. Cephiformis.

Bei Salzbrunn im Riesengebirge. Regensburg, einzeln. Wien, sehr selten (T.). Freiburg, 1mal.

12. Conopiformis (Nomadaeformis O.)

Dessau. Münster. Dresden. Kottwitz und Scheitnig bei Breslau. Boppard und B. Wien (E.). Augsburg. Stuttgart, selten. (Belgien. Paris.)

13. Tipuliformis.

Fehlt nur in den Faunen von Hannover, dem Harz, Weimar, Salzburg und Constanz; an vielen Orten ist sie nicht selten.

14. Alysoniformis.

Auf der Schneebergalbel in Oesterreich (HS.)

15. Scoliaeformis.

Stettin (O.; Hering fand sie aber nicht in Pommern). Am Zobtenberge. Böhmen (T.). Darmstadt (O.). (Lievland? Paris).

Eine der seltensten Sesien.

16. Thynniformis.

Auf dem Probsthainer Spitzberge (bei Hirschberg in Schlesien) von Zeller gefangen.

17. Emphytiformis HS.

Nach einem einzelnen männlichen Exemplare „aus Deutschland" aufgestellt.

18. Sphegiformis.

Weit verbreitet, aber an den meisten Orten selten.

Danzig. Pommern? Wismar. Berlin. Hannover. Münster. Jena, selten. Sachsen (HS.). Im mittlern und südlichen Schlesien; bei Ratibor, einzeln (Niepold). Aachen. Boppard und B. Frankfurt a. M. (E.). Oesterreich (Laspeyres). Augsburg. Tübingen und Reutlingen, selten. Altbreisach und Thiengen in Baden (Reutti). Constanz, sehr selten. Zürich. (Lievland. Belgien. Paris.)

19. Ichneumoniformis.

Weit verbreitet, aber in nicht vielen Gegenden, und selten.

Preussen. Eutin (Boie). Arolsen, 1mal gefangen. Sachsen. In Schlesien: bei Glogau, Bothendorf (bei Trebnitz); am Kirschberge (bei Breslau); bei Hirschberg. Boppard und B. Franken. Regensburg. Wien (O.). Linz. Stuttgart, selten. Zürich. (Belgien.)

20. Cynipiformis.

In den meisten Gegenden, überall aber selten.

Danzig. Pommern. Berlin (Lasp.) Hannover. Arolsen, selten. Leipzig. In Schlesien am Geiersberge (unweit des Zobten); bei Pilsnitz (bei Breslau); Münsterberg; Ratibor (einzeln, Niepold). Boppard und B. Im Taunus, selten. Erlangen. Regensburg. Wien, nicht häufig (T.). Stuttgart, selten. Tuttlingen (R. v. Schreckenstein). Auf dem Hirzberge bei Freiburg. Constanz, sehr selten.)Belgien. Paris.)

21. Melliniformis.

Nach HS. in Sachsen.

22. Chrysidiformis.

Nur bei Aachen, St. Goar (O.), Boppard und B. (Belgien. Paris.)

23. Stomoxyformis.

Danzig. Scheitnig (bei Breslau). Regensburg. Wien. Augsburg (H., in Freyer's Verzeichniss fehlt sie).

24. Formicaeformis.

Im ganzen Nordwesten — nördlich von Boppard und westlich von Berlin — fehlend; im übrigen Gebiete hier und da; selten. —

Preussen; Danzig. Berlin, sehr selten, (Lasp.) Frankfur, a. O., sehr selten. Dresden, sehr selten. Glogau; Brieg; Ratibor (Niepold). Boppard und B. Frankfurt a. M. (E.). Darmstadt (Lasp.) Baireuth. Stuttgart, selten. Freiburg. (Lievland. Paris.)

25. Culiciformis.

Pommern. Wismar. Berlin (Lasp.) Dessau. Hannover. Münster. In den Vorbergen und am Rande des Harzes. Göttingen. Weimar. Schlesien, ziemlich verbreitet. Boppard und B. Liebenstein bei Eger. Franken, selten. Regensburg. Wien. Steier; Linz. Salzburg und Oberkärnthen, einzeln. Stuttgart, nicht selten. Tübingen und Reutlingen, selten. Freiburg, mehrere Male. Zürich. (Lievland. Insel Seeland. Paris.)

26. Myopaeformis (Mutillaeformis O.)

Eine der verbreitetsten Arten; an manchen Orten häufigt an den meisten selten.

Preussen; Danzig. Pommern. Berlin. Hannover. Münster. In Waldeck, selten. In Schlesien: am Probsthainer Spitzberge; bei Breslau; Brieg; Schweidnitz (1mal in Menge. Erichson's Jahresberichte). Aachen. Frankfurt a. M., selten. Erlangen. Oesterreich, nicht selten (T.) Steier. Salzburg und Oberkärnthen, einzeln. Augsburg (H., von Freyer nicht gefunden). Stuttgart, ziemlich häufig. Freiburg, ziemlich häufig. (Lievland. Belgien. Paris.)

27. Typhiaeformis.

Nur bei Frankfurt a. M. (O.) und bei Augsburg (wieder nur nach Hübner.)

3. Thyrididae.

Thyris.

1. Fenestrina.

Ein Falter des Südens, welcher in Westdeutschland bei Aachen seine Polargränze erreicht; im Osten geht er nicht nördlicher als Regensburg und Wien.

Aachen. Boppard und B. Franken, selten. Regensburg, nicht selten. Wien. Steier; Linz. Augsburg, selten. Bei Stuttgart und auf der rauhen Alp, selten. Freiburg, einzeln. Homberg im Schwarzwalde (2000 Fuss hoch), häufig (Reutti). Zürich. (Belgien. Paris.)

4. Zygaenidae.

Von den 57 (HS., Boisduval hat 53) europäischen Zygaeniden finden sich 25 im Gebiete der deutschen Fauna, wenn man fünf Arten von zweifelhaftem Bürgerrechte dazu nimmt. Diese Arten sind Zyg. Brizae, die bei Jena, Zyg. Punctum, die bei Weimar vorkommen soll, dann Z. Medicaginis und Z. transalpina, welche vielleicht nur in Krain und Istrien, und Z. Triptolemus, die vielleicht nur im ausserdeutschen Wallis zu Hause ist. Auch einschliesslich dieser Arten erreicht die Anzahl der einheimischen Zygäniden nicht die Hälfte der europäischen, das Verhältniss ist also entschieden ungünstiger als bei den vorhergehenden Familien. Entweder finden sie bei uns ihrem Gedeihen weniger zusagende klimatische Bedingungen, oder es sind ihnen überhaupt beschränktere Verbreitungsbezirke angewiesen. Vielleicht ist beides der Fall.

Für den zweiten Grund spricht, dass nur 2 Zygäniden, Procris Statices und Zyg. Filipendulae, aller Orten zu finden sind, also höchstens der zehnte Theil des Ganzen, während dies bei den Tagschmetterlingen mit dem fünften bis sechsten, bei den Schwärmern mit mehr als der Hälfte der Fall ist.

Von den Arten, welche keiner der vier grossen Abtheilungen des Gebiets ganz fehlen, sind Pr. Pruni, Zyg. Minos, Z. Lonicerae und Trifolii am meisten verbreitet, weniger Zyg. Meliloti und Achilleae. Die Nordhälfte hat keine ihr ausschliesslich angehörende Art. Im Süden sind Procris infausta (mit höchst eigenthümlichem Verbreitungsbezirk) nebst der zweifelhaften Zyg. Medicaginis und transalpina zu Hause. Ausserdem gehören ihm Procr. Globulariae, Zyg. Punctum, Brizae, Cynarae und Angelicae vorzugsweise an, überschreiten jedoch den 51. Breitengrad hier und da um ein Geringes. In der Westhälfte allein wurde Zyg. fausta gefunden. Dem Nordwesten, soweit er westlich von Göttingen liegt, gehen wieder fünf Arten ab, welche der Nordosten mit dem Süden gemein hat: Zyg. Scabiosae, Achilleae, Peucedani, Hippocrepidis und Onobrychis. Im Allgemeinen stimmt demnach die Vertheilung der Zygäniden mit der der Tagschmetterlinge überein: der Süden und Osten überwiegen den Norden und Westen. Da die Nordhälfte gar nichts Eigenthümliches besitzt, so ist das Verhältniss hier noch ungünstiger. In der Südhälfte des Gebiets ist die Vertheilung über den Westen und Osten gleichförmiger, als im Norden, so dass ein Ueberwiegen des letztern nicht Statt findet. —

Das Alpenland hat nur in den Hochgebirgsfaltern: Pr. chrysocephala und Zyg. exulans seine besondern Producte, scheint aber sonst nicht viel weniger reich an Zygäniden, als an Tagfaltern. Die reichsten Faunen sind die von Jena-Weimar mit 16

(einschliesslich Brizae, Pluto und Punctum), Würtemberg und Oberösterreich mit je 15, Salzburg-Oberkärnthen mit 14 Arten; die ärmsten Hannover mit 4, Wismar, Schleswig-Holstein, Münster, Waldeck und Aachen mit je 5 Arten. Der Reichthum der thüringischen Faunen, auch wenn man die zweifelhaften in Abzug bringt, ist auffallend; er übertrifft den des grossen, östlicher gelegenen und sonst so begünstigten Schlesiens (mit 12 Arten). Die belgische Fauna zählt nur 5, die pariser nur 8 Zygäniden, die von Berlin 10, von Preussen 11; es kehren also auch hier die bei den Tagfaltern erwähnten Verhältnisse wieder.

Die Verbreitung längs der Scala der Gebirge ist noch weniger ermittelt, als bei der genannten Familie. Bei weitem die meisten Arten gehören dem flachen Lande und den niedrigern Bergen an; ächte Hochgebirgsfalter sind nur die erwähnten beiden Alpenbewohner. Den mittleren Regionen — der obern Berg- und subalpinen Region — scheint keine Zygäne eigenthümlich zu sein. Ueber die obern Gränzen der einzelnen Arten wissen wir nichts, als dass Zyg. Minos bis auf die höchsten Alpen, Zyg. Angelicae wenigstens bis zu 5000 Fuss Meereshöhe aufsteigt. Da diese Schmetterlinge durch ihre Trägheit, welche sie an feste Wohnplätze bindet, und die Leichtigkeit, sie aufzufinden, besonders geeignet zu Faltergeographischen Beobachtungen scheinen, so sind sie der Aufmerksamkeit gebirgswandernder Entomologen besonders zu empfehlen.

Procris.

1. Infausta.

Nur bei Boppard und Bingen und in der Gegend von Frankenthal bis zum Donnersberge (O.) Ausser diesen Angaben wissen wir nichst über das Vaterland des Falters, als dass er in Südfrankreich (und zwar zuweilen in grosser Menge) zu Hause ist. Findet er sich nur auf dem linken Rheinufer? und wirklich in dem ganzen weiten Raume zwischen der Pfalz und Südfrankreich nirgends? In Belgien und bei Paris ist er nicht.

2. Pruni.

Weit verbreitet, doch fehlt sie nicht wenigen, zumal mitteldeutschen Gegenden.

Preussen; Danzig. Pommern, in manchen Jahren häufig. Wismar. Schleswig-Holstein. Berlin. Frankfurt a. O., selten. Dessau. Lüneburg. Münster. Jena, sehr häufig. Schlesien, verbreitet. Aachen, nicht häufig. Boppard und B. Bei Frankfurt a. M. und im Taunus, einzeln. Gebirge Frankens. Regensburg. Wien (E.) Linz. Salzburg, nie häufig. Innsbruck (E.) Stuttgart, häufig. Um die Donauquellen nicht selten. (Lievland. Paris. Illyrien, O.)

3. Globulariae. *)

Ausser in Thüringen nur in der Südhälfte des Gebiets, hier aber ziemlich verbreitet.

Weimar. Jena, nicht selten. Boppard und B. Frankfurt a. M., einzeln. Darmstadt (O.) Regensburg. Wien (O.) Linz, Wels, Steier. Augsburg, sehr selten. Stuttgart, selten; Tübingen und Reutlingen, häufig. Freiburg. Constanz. (Belgien.)

4. Statices.

Allenthalben. Auf den höhern Harzbergen nicht gefunden.

Var. Geryon.

In Schlesien (Assmann.)

Var.? Chrysocephala Nick.

Auf den Pasterzwiesen (in 7000 Fuss Höhe) am Glockner.

Zygaena.

5. Minos.

Ueberall, ausser in einem Theile des Nordwestens: bei Wismar, Hannover, Münster, Göttingen. Bei Aachen ist ihr Vorkommen zweifelhaft. Auf dem Oberharze wurde sie nicht gefunden, wohl aber auf den höchsten Alpen Kärnthens und Tyrols. (Nicht in Lievland und Belgien.)

Var.? Heringii.

Bei Stettin, ganz ähnlich auch bei Arolsen.

6. Pluto O.

Bei Wien (O.) Schreiner führt sie mit einem ? in seinem Verzeichniss der weimarschen Schmetterlinge an.

(Zyg. Pluto ist eine gute, von Ochsenheimer genau und richtig charakterisirte Art. Wir besitzen ein Exemplar, welches vollkommen mit O.'s Beschreibung stimmt. Hätte HS. eine wirkliche Z. Pluto gesehn, so würde er schon durch Verschiedenheit der Fühler vor dem Irrthum bewahrt worden sein, sie für Localvarietät von Minos zu halten.)

7. Punctum.

Nach HS. nur im südlichen Europa, nach Ochsenheimer in Illyrien; Schreiner führt sie aber auch in der Fauna von Weimar auf.

8. Brizae.

Nach Ochsenheimer und Herrich-Schäffer nur in Ungarn, Dalmatien und Südrussland; nach Schläger auch bei Jena, jedoch höchst selten.

Ob bei dieser, wie bei den beiden vorigen Zygänen nicht bei der Determination oder sonstwie Irrthümer vorgefallen sind, muss fernere Beobachtung entscheiden.

---

*) Anm. In HS.'s system. Bearbeitung ausgelassen.

9. Scabiosae.

An wenigen Orten, doch weit verbreitet; in dem westlich von Weimar und nördlich von Stuttgart gelegenen Westdeutschland fehlt sie allen Faunen.

Preussen; Danzig; Thorn. Weimar. Im mittlern Schlesien sowohl im Gebirge, als in der Ebene. Steier, Linz. Würtemberg, verbreitet. Freiburg häufig.

? 10. Triptolemus.

In Wallis (und Piemont) (HS.)

11. Achilleae.

Im Süden und in Thüringen verbreitet, weniger im Nordosten; im Westen von Erfurt fehlt sie nördlich von Ems überall.

Preussen; Danzig. Rosslau bei Dessau. Erfurt (O.) Weimar. Jena, gemein. Dresden. Im mittlern Schlesien im Gebirge und der Ebene. Ems. Boppard und B. Offenbach, selten (Koch). Uffenheim. Regensburg, häufig. Wien. Linz, Steier, Wels. Steiermark (HS.) Salzburg. Augsburg. Würtemberg, verbreitet. Donauquellen. Freiburg, selten. Constanz, sehr selten. Zürich. (Paris.)

12. Cynarae.

Die wenigen Gegenden, wo sie bisher gefunden wurde, sind: Dresden; die Gegend zwischen Mannheim und Schwetzingen (Reutti); das Lechfeld bei Augsburg; Stuttgart, (selten.)

13. Meliloti.

Von ausgedehntem Verbreitungsbezirk, aber nicht überall innerhalb desselben; in dem westlich von Thüringen liegenden Theile des Gebiets kommt sie nördlich von Waldeck nicht mehr vor.

Danzig. Damm in Pommern, nicht in jedem Jahre. Wismar. Berlin. In Waldeck überall, in manchen Jahren häufig. Weimar. Jena, gemein. Halle (O.) Dresden. Habendorf (in der Grafschaft Glatz); Zesselwitz (bei Münsterberg); Lissa und Scarsine (bei Breslau). Boppard und B. Bei Frankfurt a. M., selten, im Taunus, häufiger. Darmstadt (O.) Wien, Steier, Linz, Salzburg und Oberkärnthen. Augsburg. Stuttgart, häufig. Auf der rauhen Alp, selten. Constanz, sehr selten. Zürich. (Lievland.)

14. Lonicerae.

Weit verbreitet, und an den meisten Orten; sie fehlt nur in Schleswig-Holstein (kommt aber auf der Insel Seeland vor), bei Frankfurt a. O. und in Waldeck; vielleicht auch bei Wismar. Am Harz bewohnt sie die Vorberge und den Rand des Gebirges. (Nicht bei Paris.)

15. Trifolii.

Kaum weniger allgemein verbreitet, als Lonicerae. Sie mangelt nur den Faunen des Harzes, von Weimar. Regensburg, Salzburg und Constanz. Ob sie bei Wien vorkommt, wissen wir nicht. (Fehlt bei Paris und in Lievland.)

16. Angelicae.

Nur im Südosten, nördlich nicht über Dresden, westlich nicht über Regensburg hinaus. Angaben über ihr Vorkommen in Pommern und Schlesien sind zweifelhaft.

Dresden. Regensburg, häufig. Wien (O.) Auf der Schneebergalbel in Oesterreich, 5000 Fuss hoch, ziemlich häufig (Z.) Steier, Wels. Salzburg.

17. Exulans.

Auf 6 bis 7000 Fuss hohen Alpwiesen Oberkärnthens, einzeln. Alpen der Schweiz (O.)

Ob nur auf den Granitalpen?

18. Peucedani.

Im südlichen und zumal im östlichen Gebiete ziemlich verbreitet; im nordwestlichen — nördlich von Ems und westlich von Thüringen — fehlend. Bei Regensburg fliegt nur die Stammart, bei Wien nur die Var. Aeacus. —

Preussen; Danzig; Thorn. Berlin. Dessau. Weimar, sehr einzeln. Jena, nicht gerade selten. In Schlesien, besonders dem ebenen, verbreitet; bei Glogau, sehr häufig; bei Ratibor, selten. Ems. Boppard und B. Frankfurt a. M. Töplitz (O.) Erlangen, häufig. Uffenheim 1mal. Regensburg, nicht selten. Oberösterreich, überall. Salzburg. Stuttgart, nicht selten. Istein und Dinglingen (bei Freiburg). (Paris.)

Var. Athamanthae.

Danzig. Brieg. Fulneck im österreichischen Schlesien.

Var. Aeacus mac. 5.

In Schlesien (Assmann.)

Var. Aeacus mac. 6.

Töplitz. Wien (O.)

(Zyg. Dorycnii würde hier folgen; bis jetzt kennen wir aber nur die Gegenden von Görz und Pontebba (T.) als Vaterland derselben. Da sie hart an der Gränze des deutschen Alpenlandes liegen, so wäre es möglich, dass Dorycnii auch unserer Fauna angehörte.)

19. Hippocrepidis.

Zerstreut, mehr im Süden und in Thüringen. Im nordöstlichen Deutschland nur an zwei Punkten (Polargränze: Berlin), im nordwestlichen westlich nur bis Göttingen.

Berlin. In den Vorbergen des Harzes. Göttingen. Erfurt (H.S.) Weimar. Jena, nicht gerade selten. Leipzig. Boppard und B. Darmstadt (O.) Steier. Döllach in Oberkärnthen. Augsburg, selten. Tübingen, selten. Freiburg, gemein. Constanz. Schweiz (O.) (Metz. Paris.)

? 20. Medicaginis.

Kärnthen und Illyrien (und Italien) (O.)

? 21. Transalpina.

Aus südlichen Gegenden Deutschlands (HS.) (Italien O.)

22. Filipendulae.

Die einzige Zygäne, welche allenthalben und meist häufig zu finden ist.

Var. Chrysanthemi.

Stralsund (O.) Freiburg, ziemlich selten.

23. Fausta.

Im mittlern und südlichen Westdeutschland hier und da, nördlich bis zum Harz.

In den Vorbergen des Harzes. Göttingen. Weimar. Jena, gemein. Augsburg. Ulm, häufig (HS.) Auf der rauhen Alp, selten. Schweiz (und Frankreich) (O.)

24. Onobrychis.

In den meisten Gegenden des südlichen Gebiets, in Thüringen und bis zum Harz und Göttingen; westlich von da in der Nordhälfte nicht mehr. Im Nordosten mehr zerstreut, nördlich bis Pommern.

Stettin und Garz. Berlin. Frankfurt a. O. Auf den Vorbergen des Harzes. Göttingen. Weimar. Jena, sehr gemein. In Schlesien in der Gegend von Scarsine (bei Breslau), Münsterberg, Ratibor (selten; Niepold), Fulneck (bei Troppau, sehr häufig); auf dem Gesenke. Boppard und B. Uffenheim. Regensburg, häufig. Wien. Linz, Steier, Wels. Salzburg. In Würtemberg blos auf Bergen, sehr zahlreich auf der rauhen Alp. Heidenheim an der Brenz; auf dem Heuberg, im Hegäu, in der Baar und am

Bodensee, in ziemlicher Anzahl (R. v. Schreckenstein). Freiburg, häufig. Constanz. Zürich. (Lievland? Belgien. Paris.)

25. Ephialtes.

In wenigen Gegenden des östlichen Gebiets, westlich bis Erfurt und Salzburg. Im Norden bei Erfurt und Halle, kommt nur die Stammvarietät vor (O.), die dagegen bei Wien selten ist.

Danzig. Halle (O.) Erfurt (O) Glogau, 1mal; Liegnitz; Brieg; Münsterberg; Fulneck, in Schlesien. Wien, auf trocknen Waldwiesen, selten (T.) Linz. Salzburg.

Var. Falcatae.

Fulneck (bei Troppau). Wien, selten (T.) Salzburg.

Var. Coronillae.

Fulneck. Wien, häufig (T.)

Var. Trigonellae.

Wien, häufig (T.)

5, Syntomididae.

Von den vier europäischen Arten besitzt Deutschland die Hälfte; die andern gehen nicht soweit nördlich.

Syntomis.

1. Phegea.

In dem vom Harz und Salzburg westlich gelegenen Theile des Gebiets ist Kreuznach der einzige Punkt, wo Phegea gefunden wurde, im östlichen ist sie ziemlich verbreitet, an manchen Orten häufig.

Preussen; Danzig. Stettin, an einer Stelle häufig. Berlin. Frankfurt a. O., selten (Z.) Unter der Rosstrappe am Harz (Saxesen.) Dessau, ziemlich häufig. Schlesien, verbreitet, am meisten im mittlern; im nördlichen Niederschlesien, selten. Kreuznach (Bach und Wagner). Wien, häufig. (Lievland. Belgien.)

Var. Phegeus
Var. Cloelia } bei Wien (T.)
Var. Iphimedea

Naclia.

1. Ancilla.

Mehrere der uns mitgetheilten Specialfaunen erwähnen dieser Art nicht, weil sie nach dem Ochsenheimer'schen Systeme geordnet, und nur bis ans Ende der Schwärmer i. w. S. geführt sind. Wir hatten indess in unserm Aufrufe ausdrücklich auch der Syntomididen gedacht, und bedauern, nun ausser Stande zu sein, die Verbreitung des Schmetterlings so vollständig, als bei den übrigen angeben zu können. Nach den uns zugegangenen Nachrichten ist er weit verbreitet, scheint jedoch in der Nordhälfte des Gebiets westlich nicht über Lauenburg hinaus zu gehn.

Preussen; Danzig. Pommern, auf grasreichen Waldplätzen. Sachsenwald im Lauenburgischen (Boie). Berlin. Frankfurt a. O., einzeln. Dessau, selten. Im nördlichen und mittlern Schlesien, in der Ebene und im Gebirge. Boppard und B. Frankfurt a. M., einzeln. Regensburg. Salzburg, ziemlich häufig. Stuttgart, nicht selten; Tübingen, selten. Constanz. (Belgien. Paris.)

Zum Schlusse hängen wir eine tabellarische Uebersicht der Einzelfaunen unseres Gebiets, sowie der von Europa, Deutschland im Ganzen, Belgien, Lievland und Paris an.

	Tagfalter im Ganzen.	Nymphaliden.	Danaiden.	Satyriden.	Libytheiden	Erycíniden.	Lycäniden.	Papilioninen.	Pieriden.	Hesperiden.	Sphingiden.	Sesiden.	Thyrididen.	Zygäniden.	Syntomididen.
Europa nach (HS.)	306	59	1	95	1	1	75	14	31	29	33	45	2	59	4
Deutschland	186	46	—	49	1	1	49	6	16	18	21	27	1	25	2
Salzburg u. Oberkärnthen	140	37	—	36	—	1	36	5	14	11	16	5	—	14	2
Würtemberg	124	39	—	23	—	1	33	5	12	11	18	12	1	15	1
Schlesien	121	32	—	24	—	1	37	4	12	11	18	18	—	12	2
Oberösterreich ..	118	31	—	26	—	1	33	4	12	11	17	7	1	15	—
Böhmen	109	27	—	20	—	1	32	3	13	13	?	?	?	?	?
Freiburg	109	29	—	23	—	1	31	3	11	11	18	11	1	11	—
Provinz Preussen (nach Schmidt).	103	32	—	15	—	1	30	3	11	11	15	11	—	11	2
Boppard u. Bingen	103	28	—	18	—	1	30	3	10	13	15	12	1	13	2
Constanz	101	31	—	20	—	1	25	2	11	11	15	4	—	9	1
Regensburg	99	26	—	17	—	1	30	3	11	11	15	10	1	10	1
Jena und Weimar	98	23	—	19	—	1	30	2	11	12	15	7	—	16	1
Berlin	96	30	—	17	—	—	27	2	11	9	16	9	—	10	2
Zürich	96	30	—	17	—	1	28	2	10	8	19	8	1	9	—
Augsburg n. Freyer	95	27	—	18	—	—	27	2	11	10	15	6	1	11	—
Frankfurt a. M. und Taunus....	94	27	—	20	—	1	25	2	10	9	17	9	—	10	1
Pommern	93	29	—	15	—	—	29	1	10	9	16	11	—	8	2
Dessau	90	25	—	20	—	1	20	2	10	12	14	4	—	8	2
Waldeck	88	21	—	17	—	1	26	2	10	11	15	7	—	5	—
Harz	87	22	—	18	—	1	25	3	10	8	15	4	—	7	1
Aachen	84	27	—	13	—	1	22	2	11	8	16	7	1	5	—
Göttingen	81	21	—	15	—	1	22	2	10	10	14	5	—	7	—
Frankfurt a. O. .	80	22	—	14	—	—	22	2	10	10	15	7	—	6	2
Wismar	63	23	—	10	—	—	13	1	10	6	13	5	—	5	—
Schleswigholstein u. Lauenburg ..	63	18	—	10	—	—	16	3	10	6	15	4	—	5	1
Münster	61	19	—	11	—	1	12	2	10	6	16	8	—	5	—
Hannover	56	16	—	9	—	—	14	1	10	6	14	7	—	4	—
Lievland	95	33	—	19	—	—	22	1	11	9	13	9	—	5	1
Belgien	88	26	—	13	—	1	23	2	10	13	17	12	1	5	2
Paris	89	25	—	16	—	—	24	2	11	11	15	15	1	8	1

Druck von F. Hessenland in Stettin.